

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 3 mal. Bezugspreis: monatlich 1.00 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamazeile 45 Goldpf. bei Werbefreier der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung behält kein Anspruch auf Lieferung. Postkontokonto Stuttgart Nr. 5790. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 296

Altensteig, Samstag den 18. Dezember

1926

Zur Lage.

Nun treten wir hinüber in die letzte Woche vor dem Weihnachtsfest, das sich im öffentlichen, geschäftlichen und privaten Leben immer mehr bemerkbar macht. Und just zur rechten Stunde hat der Winter sein weiches Schneefeld weiter ausgebreitet und bis herab in die Täler seine Herrschaft ausgedehnt, sodass auch die Natur die alten deutschen Weihnachtszüge aufweist. Dennoch wird es ein herbes und hartes Weihnachten in vielen tausend Familien geben, denn Wirtschaftskrise, Arbeitsmangel, Geldnot und so mancherlei Not bei Alten, Verarmten und Erwerbslosen beherrscht die Stunde. Die Weihnachtsbeihilfe des Reiches für Beamte, Angestellte, Arbeiter, Kleinrentner, Kriegsbeschädigte und Erwerbslose ist wie ein Tropfen und kann nirgends durchgreifende Hilfe oder spürbare Besserung der äußeren Lebensverhältnisse bringen. Es wird gut sein, wenn man angefaßt der sozialen Not unserer Tage daran erinnert wird, daß es noch schwerere und härtere Zeiten gab als die gegenwärtigen und daß ein verlorenener Krieg und ein Versailles Diktat noch niemals in der deutschen Geschichte solche Ummwälzungen auf den verschiedensten Gebieten geschaffen haben.

Wenig weihnachtlich stimmt uns das politische Zeitgeschehen. Man darf zwar in dieser Vorweihnachtswoche mit einer gewissen Befriedigung auf den Abschluß der Genfer Völkerverbundstagung zurückblicken, die uns die Ankündigung brachte, daß am 31. Januar 1927 die Militärkontrollkommissionen in Deutschland verschwinden. Es war ein helles Ringen in Genf. Die deutsche Haltung war klar und eindeutig. Die Erschwernisse kamen wieder von Paris, von dem Ministerpräsidenten Poincaré und seinen Generalen, vor allem von General Foch, aber auch die Völkerverbundkonferenz hat sich wieder als Werkzeug der einseitigen französischen Politik betätigt. In Genf kamen die Staatsmänner verhältnismäßig leicht überein, da auf allen Seiten der gute Wille zur Verständigung vorlag. Ueberdies durften Chamberlain, Briand und Stresemann den Nobel-Friedenspreis entgegennehmen, jedoch es ein unüberbrückbarer Kontrast gewesen wäre, wenn man in Genf nicht zur Förderung des europäischen Friedens ein Stück vorwärts gekommen wäre.

Die Genfer Vereinbarung zu dem berüchtigten Nachforschungsprotokoll des Völkerverbundes reiht die schlimmsten Zähne der künftigen Entwaffnungskontrolle in Deutschland aus. Die künftige Kontrolle der militärischen Rüstungen Deutschlands kann nur auf Mehrheitsbeschluß des Völkerverbundes erfolgen, sie ist keine dauernde, auch nicht für das Rheinland. Dem Nachforschungsausschuss des Völkerverbundes steht zwar der französische General Baradieu vor, aber er kann nur unter Mitwirkung deutscher Beamter und nur soweit es der Rahmen deutscher Gesetze zuläßt, seine Tätigkeit ausüben. Daß in der Entwaffnungsfrage noch zwei Restpunkte zu erledigen sind, daran trägt Poincaré und die Völkerverbundkonferenz die Schuld. Die deutschen Offestellungen sollten nach Bolens Willen, den Frankreich vertritt, ebenfalls vernichtet werden und die deutsche Industrie sollte auf englischen Antrag noch eine Sclavenkette erhalten. Man versuchte die Ausfuhr industrieller Halbfabrikate zu unterbinden, indem man diese als Kriegsmaterial bezeichnete. Es gehören dazu Dampfessel, Dieselmotoren, Werkzeugmaschinen, Drehbänke u. a. Obwohl die Reichsregierung einen deutschen General zur Aufsicht nach Paris entsandt hat und die Staatsmänner in Genf eine Einigung versuchten, gelang es nicht, in diesen beiden Hauptfragen die Verständigung zu erzielen. Nach dem Genfer Abkommen der Staatsmänner soll nun die Völkerverbundkonferenz in Paris bis zum 31. Januar auf gutlichem Wege die Sache regeln. Gelingt dies nicht, dann werden in Genf die Verhandlungen beschleunigt zu Ende geführt. Der deutsche Standpunkt ist auch darin klar. Die Offestellungen sind im Versailler Vertrag uns zugestanden. Sie müssen erhalten bleiben. In der Ausfuhr von industriellen Produkten lassen wir uns durch den englischen Konkurrenzneid nicht neue Fesseln anlegen. Die Tatsache, daß in Genf noch nicht über die Befreiung der Rheinlande und die Saarfragen ein Ergebnis erzielt wurde, darf uns nicht abschrecken, mit aller Energie in dieser Richtung zu arbeiten. In England ist die Stimmung für die Lösung der beiden Probleme günstig und auch in Frankreich ist auf der politischen Linken der Wille geweckt, die deutsch-französischen Mißverständnisse zu beseitigen. Daß dies nur durch ein Abkommen von Land zu Land erfolgen kann, ergibt sich aus der Sache. Eine deutsch-französische Verständigung bleibt also nach wie vor das Hauptziel, wenn auch die in Thoiry angebahnten Wege (finanzielle Beihilfe zur Sanierung des französischen Finanzens) nicht mehr in Frage stehen.

Das Barometer unserer Innenpolitik steht auf Sturm. Die lange angekündigte Krise ist im Reichstag zum offenen Ausbruch gekommen bei der Debatte über die Reichswehr. Eine maßlose Rede des bekannten sozialistischen Abgeordneten Scheidemann und die Stellung eines Mißtrauensantrages seitens der Sozialdemokratie gegen das Reichskabinett haben die Lage verschärft. Scheidemann hat gegen die Reichswehr eine Fülle grobentworfener Verleumdungen vorgebracht über die Verbindungen der Reichswehr mit Rußland. Sie reichen zurück in die Zeit von 1922/23, in der Dr. Wirth Reichskanzler war und Rathenau noch mitwirkte, in der also eine Regierung bestand, die mit der Sozialdemokratie zusammenarbeitete, in der noch Ebert, der Vertrauensmann der Sozialdemokratie, Reichspräsident war. Dann polemisierte Scheidemann gegen die Verbindung der Reichswehr mit Großindustriellen und Rechtsverbänden. Die Rede Scheidemanns hat die angebahnten Verhandlungen zur Bildung der Großen Koalition zerschlagen, die das Reichskabinett noch am Mittwoch einstimmig gutgeheißen hatte. In der Presse aller Richtungen ist das Wort von der falschen Politik der Sozialdemokraten geprägt worden, die durch den Mißtrauensantrag eine Regierungserweiterung abgelehnt haben. Kein Geringerer als der frühere Reichskanzler Dr. Wirth weist die Angriffe Scheidemanns zurück. Was damals im Osten geschah, war nationale Pflicht, der Grenzschutz war das gemeinsame Werk aller Parteien von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen. Wirth aber will die Wege für die Sozialdemokratie ebnen und tritt für die sozialdemokratischen Forderungen hinsichtlich der Reichswehr ein, die in das Schlagwort zusammengefaßt sind: Eingliederung der Reichswehr in den republikanischen Staat. Reichskanzler Marx gab eine Erklärung der Reichsregierung ab, die Reformen ankündigt. Soweit die Vorgänge im Reichstag am Donnerstag. Die außenpolitische Wirkung der Scheidemannrede bleibt abzuwarten. Die Entschädigung des Reichskabinetts, nicht zurückzutreten, sondern im offenen Kampfe im Reichstag zu fallen oder zu bestehen — letzteres nur mit Hilfe der Deutschnationalen — bestimmte die verworrenen Verhältnisse in der entscheidenden Reichstags-sitzung.

Am Freitag früh hat Reichspräsident Hindenburg den Bericht des Reichskanzlers Dr. Marx über die parlamentarische Lage entgegengenommen, danach mit dem deutschnationalen Führer Graf Westarp verhandelt, um, wie man annimmt, die Deutschnationalen zu bewegen, bei der Reichstagsabstimmung über den sozialdemokratischen Mißtrauensantrag Stimmhaltung zu üben und das Reichskabinett vor dem Sturze zu retten.

Am Freitag nachmittag mit Beginn der Reichstags-sitzung hatten sich die Aussichten des Kabinetts dadurch verschlechtert, daß der Reichskanzler dem Reichspräsidenten erklärt hatte, daß er nicht in der Lage sei, den Deutschnationalen Sicherungen zu geben, daß mit ihnen über eine Regierungskoalition verhandelt werde. Dadurch wurde es fast zur Gewissheit, daß die Deutschnationalen für den Mißtrauensantrag stimmen werden.

Nach fünf Uhr abends erklärte nach mehr als vierstündiger Aussprache im Reichstag der deutschnationaler Führer, daß die Deutschnationalen dem Mißtrauensvotum zustimmen würden. Damit ist die Regierung gestürzt.

Was nun? Der Reichspräsident wird, wenn das Reichskabinett sein Rücktrittsgesuch einreicht, das jetzige Kabinett mit der Weiterführung der Geschäfte betrauen und dann beginnt die Regierungsbildung aufs neue.

Die Reichsregierung gestürzt!

Rücktritt der Regierung — Vertagung des Reichstags

Berlin, 17. Dez. Um 5.30 Uhr wird im Reichstag über das sozialdemokratische Mißtrauensvotum abgestimmt. Dagegen stimmt mit den Regierungsparteien nur die Wirtschaftliche Vereinigung. Das Mißtrauensvotum wurde mit 249 gegen 171 Stimmen angenommen. Die weiteren Mißtrauensanträge sind damit erledigt. Die Minister verlassen darauf den Sitzungssaal. — Der Antrag der Bayerischen Volkspartei, der sich gegen die Erhöhung der Biersteuer richtet, wird von der Tagesordnung abgesetzt. Die Schlußanträge der Deutschen Volkspartei werden dem Bildungsausschuss überwiesen. Die Vorlage zur Aenderung des Gesetzes über die Einstellung des Personalabbaues wird angenommen, ebenso Anträge zur Aenderung der Strafprozessordnung. Der Reichstag vertagt sich dann bis zum 19. Januar. Der Präsident entläßt das Haus mit besten Weihnachtswünschen.

Die Demission des Kabinetts

Berlin, 17. Dez. (Amtlich.) Auf Grund der heutigen Abstimmung des Reichstages beschloß das Reichskabinett, dem Reichspräsidenten sofort seine Demission zu überreichen und beauftragte den Reichskanzler, die Rücktrittserklärung zu überbringen. Der Reichspräsident nahm die Rücktrittserklärung entgegen und dankte dem Reichskanzler für seine und der Reichsminister bisherige Arbeit. Er beauftragte den Reichskanzler und die Mitglieder der Regierung mit der einstweiligen Fortführung der Geschäfte. Der Reichskanzler erklärte sich namens des Kabinetts hiezu bereit.

Heute Besprechungen des Reichspräsidenten mit Parteiführern

Berlin, 18. Dez. Nach Informationen des „Berliner Lokalanzeigers“ beabsichtigt der Reichspräsident, zunächst einige informatorische Besprechungen zu führen. Zu diesem Zwecke sei heute vormittag der Führer der volksparteilichen Fraktion, Abg. Scholz, zum Reichspräsidenten berufen. Es sei damit zu rechnen, daß dann auch die Abg. Graf Westarp und Hermann Müller und vielleicht auch noch andere Parlamentarier vom Reichspräsidenten empfangen werden. Es werde sich jedoch dabei voraussichtlich lediglich um orientierende Unterredungen handeln und die Betrauung eines für die Kabinettsbildung in Betracht kommenden Politikers bzw. Parlamentarier sei für die nächsten Tage noch nicht in Aussicht genommen.

Der Berliner Blätter zum Sturz des Kabinetts Marx

Berlin, 18. Dez. Die Deutsche Tageszeitung schreibt unter der Ueberschrift: „Der Weg ist frei“: Durch das getrigge aktive Eingreifen der Deutschnationalen ist die Bereitwilligkeit zur Teilnahme an der Verantwortung nur noch unterstrichen worden, denn sie haben damit den toten Punkt ihrerseits überwinden helfen. Die nächste Initiative liegt beim Reichspräsidenten.

Die „Kreuzzeitung“ betont: Im Vordergrund der kommenden Verhandlungen über die Regierungsbildung wird der Schutz der Reichswehr stehen, die unter keinen Umständen der Sozialdemokratie ausgeliefert werden darf. Die große Fülle anderer innerpolitischer Erwägungen tritt davor zurück.

Auch die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt, daß die Bereitschaft der Deutschnationalen zur Vereinfachung an der Regierungsverantwortlichkeit unverändert andauere und daher Berücksichtigung als wesentliches Moment der Verhandlungen erheische.

Der „Lokalanzeiger“ hebt hervor: Daß der Kurs der Außenpolitik unverändert bleiben muß, wird von den meisten Parteien für selbstverständlich gehalten.

Die „Tägliche Rundschau“ sagt: Bei den gegenwärtigen politischen Verhältnissen ist es ganz unmöglich eine Regierung unter Umgehung der Mitte zu bilden. Deshalb ist auch der Gedanke der Weimarer Koalition überhaupt nicht diskutierbar.

In der „Germania“ heißt es, das Endergebnis wäre also dieses: Beide Flügelparteien haben gesündigt und parteipolitische Bedenken über staatspolitische Gesichtspunkte gestellt. Daraus ergeben sich für das Zentrum bestimmte Richtlinien. Es ist in seinen Entschlüssen völlig frei, nach keiner Seite gebunden und kann seine Entschlüsse in voller Unabhängigkeit fassen.

Das „Berliner Tageblatt“ sieht den einzigen Ausweg aus der Krise in der Wiederherstellung derselben Koalition mit anderen Personen und mit dem Ziel, die Große Koalition später zu bilden.

Der „Vorwärts“ schließt seine Ausführungen mit den Worten: Läßt sich das Zentrum nicht zum Bürgerblock zwingen, dann bleibt nur zweierlei: Es muß mit der Sozialdemokratie regiert werden oder der Reichstag muß aufgelöst werden.

Der Artikel der „Roten Fahne“ ist eine einzige Angriffsansatz gegen die Sozialdemokratie wegen deren Koalitionsbereitschaft.

Eine Kundgebung der Deutschen Volkspartei

Berlin, 17. Dez. Die Nationalliberale Korrespondenz, das parteiamtliche Organ der Deutschen Volkspartei, schreibt zum Sturz des Kabinetts Marx u. a.: Die Minderheitsregierung ist gefallen. Nicht weil ihre politische Leistung versagt hätte, sondern weil die Parteien rechts und links sich in dem Drange, zur Macht zu gelangen, sich zu ihrem Sturze zusammenfanden. Die Deutschnationalen hatten die Gewissheit, daß die Deutsche Volkspartei für eine Erweiterung der Regierung nach rechts eintreten würde, wenn die Partei des Grafen Westarp zur Abwehr

der sozialdemokratischen Anträge beigetragen hätte. Auch Reichskanzler Marx hatte den Deutschnationalen erklärt, daß ein Kabinett der Großen Koalition jetzt nicht in Frage kommen könne. Trotzdem hat die Deutschnationale Volkspartei den Weg der äußersten Opposition beschritten, ohne Rücksicht auf die innen- und außenpolitischen Folgen. Die Deutsche Volkspartei, die in jedem Stadium der Verhandlungen das Ziel der Schaffung einer tragfähigen Regierung im Auge behalten hat, lehnt jede Verantwortung für diese Krise ab.

Neues vom Tage.

Mißhandlungen Deutscher in Oboersklesien

Beuthen, 17. Dez. Nach einer Meldung aus Kattowitz kam es am späten Abend des Mittwoch in Siemianowitz auf dem Platz vor dem Bahnhof zu Ausschreitungen einer Bande von etwa 20 Mann, die teilweise Injurgentenuniformen trugen, gegen mehrere aus Beuthen kommende Reisende, u. a. den Hütteninspektor Schweigel und seine Familienangehörigen. Als sein 18jähriger Sohn, der eine deutsche Schülersmütze trug, die Sperre durchschritten hatte, wurde ihm von der Bande sein Stock, auf den er sich einer Fußverletzung wegen stützte, fortgerissen und verprügelt. Als Schweigel seinem Sohne zu Hilfe kommen wollte, fielen die Angreifer auch über ihn her und mißhandelten ihn ebenso wie seine beiden Töchter, als diese ihren Vater gegen Schläge schützten wollten. Schweigel wurde ins Krankenhaus gebracht, wo der Arzt 8 Rippenbrüche und eine Verletzung der Lunge feststellte.

Untersuchungsausschuß für die Friedensmöglichkeiten

Berlin, 17. Dez. Der Untersuchungsausschuß des Reichstages lehnte die Vernehmung des Staatssekretärs a. D. von Kühlmann und des Reichskanzlers a. D. Michalewitsch ab. Auf die Frage des Vorsitzenden über die Beziehungen zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Abg. Erzberger erklärte Dr. Michaelis, Erzberger hätte bei seinem Amtsantritt eine Vertrauensstellung innegehabt. Ich habe in verschiedenen Beziehungen Änderungen eintreten lassen und habe u. a. die allgemeine Erlaubnis für Erzberger, Reisen ins Ausland zu unternehmen, in eine spezielle Erlaubnis umgewandelt. Daß Erzberger enge Beziehungen zum Vatikan hatte, geht daraus hervor, daß, ehe ich den Brief des Nuntius Pazelli amtlich vorgelegt erhielt, Erzberger mich fragte, ob ich diesen außerordentlich wichtigen Brief des Nuntius bekommen hätte. Staatssekretär von Kühlmann erklärte dazu, warum die amtliche Note auf die päpstliche Aktion nicht veröffentlicht worden sei, daß die Veröffentlichungsfrage äußerst schwierig war. Nach weiteren Fragen wurde die Vernehmung auf 20. Januar vertagt.

Weihnachtsbeihilfe auch für die Kriegshinterbliebenen

Berlin, 17. Dez. Wie der Reichsverband für die Kriegs- und Kriegshinterbliebenen mitteilt, ist durch die Reichstags- und die Reichsratsbeschlüsse über die einmalige Zuwendung an die Beamten auch bestimmt worden, daß die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen ebenfalls eine Weihnachtsbeihilfe in Höhe eines Viertels ihrer Renten und Zusatzrenten erhalten. Von dieser Regelung werden ferner auch die Altrentner und Altveteranen betroffen.

Weihnachtsbeihilfe für die Reichs- und Staatsarbeiter

Berlin, 17. Dez. Die heutigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium über eine Lohnzulage für die Reichsarbeiter führten zu folgender Vereinbarung: Die unter den Tarifverträgen des Reiches fallenden Arbeiter erhalten, sofern sie zwischen dem 1. April und dem 2. Dezember mindestens 90 Tage beschäftigt waren, einen Wochenlohn als einmalige Lohnzahlung; die preussische Regierung hat sich dieser Vereinbarung angeschlossen.

Weihnachtsbeihilfe für die Erwerbslosen

Berlin, 17. Dez. Wie amtlich verlautet, hat der Reichstag in der heutigen Sitzung 25 Millionen Reichsmark zur Gewährung einer einmaligen Beihilfe an Erwerbslose, die bereits über 26 Wochen unterstügt worden sind, sowie an Invaliden und Kleinrentner bewilligt. Die genannten Erwerbslosen erhalten einen Betrag in Höhe einer halben Wochenunterstützung. In der Invalidenversicherung wird jede Invalidenrentnerin und Witwenrente eine Beihilfe von 10 Reichsmark, auf jede Waisenrente eine solche von 15 Reichsmark, auf jede Kleinrentner einen Betrag von einem Drittel der Monatsunterstützung, jedoch Alleinstehende mindestens 10 RM., Ehepaare mindestens 15 RM. und Bezieher von Waisenrenten mindestens 7,50 RM. Es sind alle Vorbereitungen getroffen, um die Beihilfen möglichst schnell auszuzahlen. Für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen wird die Kotschnahme in ähnlicher Weise wie im Vorjahre durchgeführt werden.

Militärdiktatur in Litauen

Königsberg, 17. Dez. Wie vom litauischen Konsulat mitgeteilt wird, ist die litauische Regierung in Kowno gestürzt und die Militärdiktatur ausgerufen worden. In Kowno und im Lande herrscht Ruhe. Es soll versucht werden, in den nächsten Tagen eine neue Regierung zu bilden.

Der Staatsstreik in Litauen

Berlin, 18. Dez. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ aus Königsberg ist die Grenze bei Eydtkuhnen gesperrt worden. Während ganz Kowno sich in der Hand des Militärs und der neuen Regierung befindet, ist Grandberg von einem regierungstreuen gebliebenen Regiment besetzt und man erwartet Kämpfe.

Nach Informationen, die die litauische Gesandtschaft in Berlin in später Abendstunde aus Kowno erhalten hat, bewährten sich die Gerüchte von Straßenkämpfen nicht. Die Regierung Smetona fasse festen Fuß.

Deutscher Reichstag

Berlin, 17. Dez.

Präsident Ebert eröffnet die Sitzung am Freitag um 12 Uhr. Die Zulassungsverordnungen zum Handels- und Schiffsahrtsvertrag mit Italien werden ohne Aussprache in allen 3 Lesungen angenommen. Ebenfalls ohne Aussprache angenommen wird der Gesetzentwurf zur Regelung der Sozialversicherung und der Erwerbslosenfürsorge der bei Reparationsarbeiten im Auslande beschäftigten Arbeitnehmer.

Die 3. Lesung des Nachtragshaushalts wird darauf fortgesetzt. Verbunden damit sind die Mißtrauensnoten der Sozialdemokraten und Kommunisten.

Abg. Dr. Bass (Dem.) bedauert die Haltung der Sozialdemokratie. Sie ziele ihm einen österreichischen Scherz in Erinnerung. In einem österreichischen Dorfe feierte ein Gemeinderat seinen 70. Geburtstag. Da er eine politisch stark umstrittene Persönlichkeit war, konnte man sich im Gemeinderat über eine Ehrung nicht einig werden. Schließlich kam man zu dem Kompromiß und landete folgendes Glückwunschschreiben: „An Ihrem Geburtstag gedenken wir des tapferen Patrioten und wünschen ihm viele weitere Jahre des Wohlergehens. Gleichzeitig sprechen wir die bestimmte Erwartung aus, daß Sie endlich Ihre landesverräterische Tätigkeit einstellen!“ (Große Heiterkeit.) Die Haltung der sozialdemokratischen Fraktion ist eine politische Unmöglichkeit. So kann man nicht arbeiten. Was die Reichswehr betrifft, so sollte man nicht dauernd in der Vergangenheit herumwühlen, sondern für die Zukunft Besserung schaffen. Viele Ausführungen Scheidemanns waren schmerzhaft und peinlich. Warum müßte man auf die Verhältnisse von 1920 und 1921 zurückgreifen? Wir sind nicht dazu da, um hier geschichtliche Vorlesungen anzuhören, sondern um Gegenwarts- und Zukunftsprobleme zu lösen. Alles, was damals geschehen ist, wird gebührend durch die Namen Ebert, Weiser und Rathenau. (Hört, hört!) Jetzt geht es um die Männer wie Rathenau damals schweres Unrecht getan hat. Die Reichswehr müsse alle Beziehungen zu politischen Verbänden abbrechen. Als Politiker wäre es mir am liebsten, wenn es keinen Stahlhelm und keinen Wehrwolf und auch kein Reichsbanner gäbe. Auch durch das Reichsbanner dürfe die Reichswehr nicht politisiert werden. Der Redner erklärte, eine Regierung zu kürzen, kann vaterländische Pflicht sein, aber eine Regierung zu kürzen ohne zu wissen, was nachher kommt, sei ein verhängnisvolles Spiel.

Abg. Müller-Franke (Sos.) stellt fest, daß die Rede Scheidemanns scharfe Kritik erfahren habe. Dadurch werde der Inhalt dieser Ausführungen aber nicht widerlegt. Wir sind bereit, uns mit den Deutschnationalen vor den Wählern über den schweren Vorwurf des Landesverrats auseinanderzusetzen. Scheidemann hat unsere Beschwerden vorgetragen, weil eine Klärung in der Reichswehr sofort erfolgen muß und weil wir annehmen, daß alle Parteien bereit waren, sich mit uns darüber zu einigen. Dr. Schulz hat erklärt, ein Zusammengehen in der Arbeitsfrage mit den Sozialdemokraten sei unmöglich. Die Angriffe auf die Reichswehr seien unerträglich. Das war der Anlaß zu unserem Vorgehen. (Hört, hört!) Nur der kleinste Teil des dem Reichskanzler übergebenen Materials ist von Scheidemann vorgetragen worden. Der Reichskanzler hat erklärt, ein Teil habe sich als unrichtig erwiesen. Der Beweis für diese Bauartung ist noch nicht erbracht. Unsere Behauptungen über Rußland halten wir aufrecht. Der Redner bearbeitet dann das Verlangen seiner Fraktion, daß die Regierung zurücktrete. Wochenlang habe der Reichskanzler mit den Sozialdemokraten verhandelt, bis Dr. Schulz ihn desavouiert habe. Deshalb hätten die Sozialdemokraten kein Vertrauen mehr und glaubten, die persönlichen und sachlichen Garantien für eine Neubildung der Regierung durch den Rücktritt der bisherigen schaffen zu müssen.

Abg. Hädel (Komm.) vermischt jeden Beweis für die sozialdemokratischen Behauptungen über Rußland. Der Redner fordert Auflösung des Reichstages.

Abg. Graf Reventlow (Wöl.) bespricht die Genfer Erachtnisse. Der Riberfolg von Izbors wolle dadurch verdeckt werden, daß man die Frage der Militärkontrolle als dann außerordentlich wichtig hinstelle. Stresemann sei von Riberfolg zu Riberfolg geglückt.

Abg. Dr. Schulz (D. Fr.) weist den Vorwurf der Moralität gegenüber anderen Koalitionsparteien zurück. Die Deutsche Volkspartei sei auf Grund der interfraktionellen Besprechungen weder nach links noch nach rechts gebunden gewesen. Wenn er, so erklärt der Redner, in Insulturen vor seinen Wählern seiner Stiefschuld der Großen Koalition Ausdruck gegeben habe, so sei das sein gutes Recht, das er sich von niemandem bestreiten lasse. Im übrigen sei die Rede Scheidemanns ein Beweis dafür, daß er mit seiner Grobheit recht gehabt habe.

Abg. Dr. Schwarz-Berlin (linker Kommunist) ergeht sich in heftigen Angriffen gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten. Jede bürgerliche Regierung müsse gestürzt werden.

Der Nachtragshaushalt wird dann in der Gesamtabstimmung gegen die Kommunisten angenommen.

Annahmewort wird eine Entschließung, wonach die Weihnachtsbeihilfen der Beamten in entsprechender Weise auch den Reichsarbeitern gewährt werden sollen. Unter allgemeiner Spannung wird dann zur Abstimmung über die Mißtrauensnoten geschritten.

Vorher weist noch Abg. Graf Westphal (Dn.) die Verdächtigung der Reichswehr und den Versuch ihrer Entpolitisierung mit Enttäufung und Entschiedenheit zurück. Er erklärt, daß die Deutschnationalen gegen das Mißtrauensvotum, das sich gegen Weiser richtet, stimmen werden. Bei dem allgemeinen Mißtrauensvotum handle es sich um etwas anderes. Die letzte Zeit habe klar den Beweis erbracht, daß eine Regierung der Mitte, die ihre Politik auf wechselnde Mehrheiten zu stützen sucht, nicht möglich ist. Der Versuch, die fehlende Stütze durch einseitige Verhandlungen mit der Sozialdemokratie zu finden, sei entschieden gescheitert. Im Interesse des Landes sei es aus außen- und innenpolitischen Gründen unbedingt erforderlich, daß endlich eine stabile Regierung mit klaren Mehrheitsverhältnissen geschaffen wird. Aus den Besprechungen, so erklärt der Redner, haben wir nicht die Gewähr entnehmen können, daß der dazu erforderliche Entschluß nunmehr von der Regierung gefaßt werden wird. Es handelt sich daher jetzt um die Verbeistellung der notwendigen Klarheit, nicht um eine Stellungnahme zu der Regierungspolitik der Vergangenheit und der Zukunft. Die Deutschnationalen werden daher dem gegen das Gesamtkabinetts abgesetzten Mißtrauensvotum zustimmen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 18. Dezember 1928.

Schneefall. Zur Freude der Kinder und der Wintersportfreunde ist heute vormittag wieder tüchtiger Schneefall eingetreten, nachdem der letzte Schnee wieder geschmolzen war. Den ganzen Vormittag schneit es ununterbrochen, jedoch schon die schönste Schneelandschaft mit all ihren Reizen zu vergehen ist.

Veränderter Fahrplan und Postbeförderung. Da an Tagen vor Sonn- und Feiertagen, sowie an den Sonn- und Feiertagen anstatt der Züge 13 (Altensteig an 6.44 nachm.) und 16 (Altensteig ab 7.10 nachm.) nun die Züge 17 (Altensteig an 5.55 nachm.) und 18 (Altensteig ab 6.20 nachm.) verkehren, müssen die Bahnposten der Züge 13 und 16 an Tagen vor Sonn- und Feiertagen in die Züge 17 und 18 verlegt werden. Die Schlußzeit für die mit Zug 18 abgehende Post ist auf punkt dreizehnte 16 Uhr festgelegt worden.

Vericht über die Gemeinderatsitzung am 15. d. M. Abwesend: Gemeinderäte Wähler, Brenner und Zimmermann. Gegen die Uebernahme der hiesigen Ausfall-Bürgerschaft nach Art. 10 und 11 des Wohnungsbürgerschaftsgesetzes bezügl. der Baudarlehen der Wohnungskreditanstalt für Wilhelm Heller, wird nichts erinnert. — Aus Anlaß einer Mitteilung des Gemeinderats Hennesarth betr. Jagdausübung im Stadtwald wird festgestellt, daß außer Forstmeister Müller oder dessen Stellvertreter niemand berechtigt ist, allein in den Stadtwäldern zu jagen. Jagdgenossen des Forstmeisters oder dessen Stellvertreter müssen in Begleitung des Jagdberechtigten oder dessen Stellvertreters sein. — Für die Volksliste wird eine vierseitig beschreibbare Wandtafel um 176 A angeschafft. — Stadtplieger Krapf weist darauf hin, daß die Finanzlage der Stadt immer noch eine ungünstige sei und bittet daher, im Interesse des Gleichgewichts des Haushalts jede Vermittlung auf Kosten der Stadt bis zum nächsten Rechnungsjahr zurückzustellen. — Aus Gründen der Sparmaßnahme wird ein Beitragsgesuch des Uhrmachers Seitz zur Usmenerhöhung hinter seinem Wohnhaus bis auf weiteres zurückgestellt. — Ein Langholzkäufer sucht um Ermäßigung der aus Holzpreisen berechneten Verzugszinsen nach. Das Gesuch wird abgelehnt. — Von dem Voranschlag der Gemeinde Hünfbronn wird gemäß Art. 124 Gem.-Ordnung — als Höchstbesteuerter — Kenntnis genommen. — Genehmigt werden die Verpflegungssätze des Engelmilchs Roh für die Verberderung obdachtloser Wanderer. — Die Schuldienerin Bentler erhält wegen Mehrarbeit, veranlaßt durch die Uebungsabende der Mädl. Musikkapelle im Gemeindefaßhaus eine Gehaltserhöhung von jährlich 50 Mark. — Hauptlehrer Kalmbach möchte die von Hauptlehrer Leuze und dieser die von Fabrikant Zimmermann bisher innegehabte Wohnung beziehen. Der Gemeinderat wendet hiergegen nichts ein. — Dem Mutterhaus für evangel. Kleinkinderpflögerinnen in Großheppach wird zu baulichen Erweiterung eine einmalige Zuwendung von 50 Mark bewilligt. — Der beim Stadtschulratheisenamt im 2. Verwendungsjahr tätigen Schreibegehilfen werden ab 1. Januar monatlich 60 Mark gewährt. — Zur lebhaften Aussprache führt in letzter Sitzung eingebrachte um in heutiger Sitzung ergäbige Antrag auf Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe von mindestens 10 Mark pro Kurzarbeiter und Erwerbsloser. VV. Vorschlag des Vorsitzenden wird abgelehnt und dabei eine Unterstützung von 6 Mark (wie für die vom Gemeinderat als bedürftig anerkannten sonstigen Personen) pro Kurzarbeiter mit 9.2 St. (Zusch. Drennjahrt) genehmigt. Es finden 25 Kurzarbeiter Berücksichtigung. Für die Erwerbslosen wird vom Reich eine einmalige Weihnachtsbeihilfe gewährt werden. — Vom Finanzamt wird Gelegenheit geboten, Nachlasslisten über Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern für die Zeit vom 1. Januar 1924 bis 31. März 1928 einzureichen. Nach Verlesen der Steuerrollen kändigen werden einige, bei denen der Einzug unbilbig wäre, von der Gemeindevollmacht befreit und zur Berücksichtigung bezügl. der Staatssteuer dem Finanzamt vorgelegt. — Dem Karl Theurer, Wirt, wird auf Ansuchen ein Streifen Platz zwischen Sportplatz und Weidengasse um jährlich 12 Mark auf 3 Jahre pachtweise überlassen. — Anschließend daran wurde ein Grundstückserschätzung vorgenommen und einer ortspolizeilichen Vorrichtung betr. Verbot des Singens usw. in öffentlichen Lokalen und auf Straßen nach abends 11 Uhr, die Zustimmung gegeben. — Einem auswärtigen Stangenkäufer, welcher einen größeren Teil seines Kaufpreises sofort bezahlte, werden in Berücksichtigung besagter Umstände ausnahmsweise 3 Prozent Skonto vom gesamten Kaufpreis gewährt, falls er den Rest binnen acht Tagen in die Stadt überweist. — Ein in letzter Sitzung von Gemeinderat Schüttler eingebrachter Antrag, die für die heiligen Kriegesgefallenen bei der Stadt. Sparkasse angelegten Pensionsbeihilfen der Stadt, auf 100 Mark aufzuheben, wird besprochen. Da die Aufwertung für die Stadtkasse eine Belastung von rund 4400 Mark bedeuten würde, wird die Angelegenheit vertagt bis die Finanzlage der Stadt eine bessere ist. — Zum Schluß wird noch über mehrere minderwertige Gegenstände gesprochen.

Calw, 17. Dez. In der gestrigen Gemeinderatsitzung wurde infolge einer Eingabe des Autounternehmers Christian Schabbe in Neubulach, der die Linie Calw-Zwenberg droht, die Aufrechterhaltung des Verkehrs mit dem hinteren Wald behandelte. Der seit heriger Erfolg der Linie ist nicht sehr erfreulich. Der Personenvorkehr läßt außerordentlich zu wünschen übrig und nicht viel besser sieht es mit dem Warenvorkehr. Die Linie wird den Winter über einmal wöchentlich, am Samstag, aufrechterhalten, an Markttagen auch am Mittwoch. Der Gemeinderat bewilligt für die Linie eine monatliche Unterstützung bis Ende April mit 40 Mark. Es kam dabei zum Ausdruck, daß die Linie nicht aufgehoben, sondern unter allen Umständen gehalten werden müsse. An einer Verlegung der Endstation müßte aber voraussichtlich geacht werden. Es wird nun von hier aus eine Kommission nach Altensteig kommen, um mit dortigen interessierten Kreisen über eine Verbindung zwischen Calw und Altensteig zu verhandeln. Eine solche Autolinie könnte sich vielfach halten, da der Bahnverkehr zwischen Calw und Altensteig viel zu wünschen übrig läßt. Es wird auch an eine Verbindung mit Simmersfeld gedacht, wahrscheinlich würde aber diese Linie auch keinen großen Nutzen abwerfen. Jedenfalls sollen die Wintermonate dazu benützt werden, um die Autosverbindungen in den hinteren Wald und nach Altensteig einer Entscheidung zuzuführen. — Von allen Autokolten, die in diesem Jahre eingedrängt wurden, rennt sich am besten die von Herrenberg nach Calw. Diese Linie hat einen starken Verkehr und wird von Arbeitern viel benützt. Von Calw aus hat man nach Herrenberg und weiterhin nach Tübingen und ins Redaral eine sehr gute Verbindung. — Die Vergebung der Glaser- und Schreinerarbeiten am hiesigen Wohngebäude im Ro-



Wallerberg geschickt nach den vom Stadtbauamt bei den Handwerfern eingeholten Offerten. Die Schreinerarbeiten werden an die vereinigten Schreiner um den Betrag von 5500 Mark vergeben. Bei den Glaserarbeiten liefen zwei Offerten ein, darunter eine von einem jungen Handwerksmeister, der nicht der Tanning angehört. Dieser stellte das billigste Angebot mit 1800 Mark. Die anderen Meister wollten nun zum gleichen Preis die Arbeit ausführen oder sich mit dem zweiten Offerteller in die Arbeit teilen. Letzterer ging aber darauf nicht ein und der Gemeinderat gab sodann dem billigsten Angebot seine Zustimmung. — Infolge der Verlegung der Polizei- wache und Einführung des 24 Stundenendienstes erhalten die Schulleute, von jezt an Nachtmeister und Überwachmeister genannt, eine Nachdienstzulage von monatlich 20 Mark. — Die Würt. Landesparlamente hat an die Stadt Aufwertungsansprüche gestellt, obgleich sie im Jahr 1923 die Zurückzahlung von Geldern mit der ausdrücklichen Bemerkung der vorbehaltlosen Abfindung angenommen hat. Die Frage wurde nun zugunsten der Stadt entschieden und der Anspruch der Landesparlamente abgelehnt. Das Vorgehen der Landesparlamente kann nicht als klug bezeichnet werden, denn wenn sie seinerzeit eine Fehlkalkulation gemacht hat, so sollte sie die Stadt dafür nicht verantwortlich machen. — Wie im Vorjahre erhalten die Altvermeraner (17) eine Weihnachtsgabe von 5 Mark, nachdem der Bezirksrat für jeden 10 Mark bewilligt hat. Für sonstige Bedürfnisse stellt der Gemeinderat 500 Mark zur Verfügung; außerdem hat ein Calmer Bürger in Berlin wieder 100 Mark und die Alte Handlungsschule 80 Mark gespendet. — Auch in diesem Jahr werden Neujahrsgeldbesuche ausgeben, von denen Erlöse den Armen Holzgaben verabreicht werden. — Ein unverheirateter Student hat sich ein heijiger Schutzmännchen gekauft. Er hätte gern einen anderen Wasserleitungsanschluß gehabt, der ihm aber aus technischen Gründen verweigert wurde. Er überredete sodann den Gesmeister zur Ausführung der Arbeit unter der falschen Vorpiegelung, der Stadtvorstand habe nun seine Einwilligung erteilt. Der Gemeinderat war über das Vorgehen des Schutzmännchen sehr ungehalten und beschloß, daß die Leitung wieder beseitigt werden müsse, so daß der Schutzmännchen zum Schaden auch noch den Spott hat.

Calw, 17. Dez. Die Erbauung einer Reit- und Sporthalle, die der Gemeinderat unter der Bedingung beschlossen hatte, daß die beteiligten Vereine einen Beitrag von 6000 Mark aufbringen und die aber trotzdem vom Gemeinderat und der Einwohnerschaft mit gemischten Gefühlen aufgenommen war, zumal die Halle auch auf das Eigentum des Reiches bei dem früheren Bezirkskommando gebaut werden sollte, hat nun eine andere, überaus glückliche Lösung gefunden. Frau Fabrikant Köpfer, verwitwete Baumann in Stuttgart, die Besitzerin der großen Mechanischen Krakenfabrik hier, hat der Stadtgemeinde ein Stiftungskapital von 20 000 Mark überwiesen mit der Bestimmung, daß aus dem Kapital eine Sporthalle für Leibesübungen erbaut werde. Der Gemeinderat hat mit großem Danke die hochherzige Stiftung angenommen und der Stifterin den wärmsten Dank ausgesprochen. Die neue Halle kommt nun auf städtisches Eigentum in die Nähe der Krakenfabrik bei dem städtischen Flugplatz zu stehen. Sie wird 30 Meter lang und nach den Grundrissen der neuen Hallenbauten ausgeführt werden und den Namen Georg Baumann Halle erhalten. Mit der neuen Halle ist die Stadt dann in der Lage den Ansprüchen der Sportsvereine und den Ansprüchen des gesteigerten Schulturnens in jeder Weise gerecht zu werden.

Horb a. N., 16. Dez. Noch nie so stark wie beim gestrigen Krämer- und Viehmarkt waren, so schreibt das „Schwarzwälder Volksblatt“, bisher die Bettler in allen Variationen vertreten. An jeder, aber auch jeder Straßenecke stand oder lag einer. Am Vormittag waren nicht weniger als fünf in der kurzen Schillerstraße.

Horb, 16. Dez. (Neues Bezirkskrankenhaus.) Wie man hört, sieht sich die Bezirksverwaltung nach einem Bauplatz für ein modernes Bezirkskrankenhaus um. In voriger Woche ist Obermedizinalrat Dr. Gnant vom Medizinalkollegium hier gewesen, um die in Betracht kommenden Plätze zu besichtigen.

Schramberg, 16. Dez. (Gasvergiftung.) Ein verheirateter Bauarbeiter hatte vergangene Nacht in einem kleinen Neubau die dortselbst zur Austrodnung der Räume aufgestellten Koksöfen zu bedienen. Heute früh wurde er von seiner Frau und einem Mitarbeiter bewußtlos in einem der Räume aufgefunden. Der sofort herbeigerufene Arzt und Sanitäter der Fa. Gebr. Junghans nahmen mit dem Sauerstoffapparat die Wiederbelebungsoersuche auf. In bewußtlosem Zustande wurde der Verunglückte ins städtische Krankenhaus eingeliefert. Er hat im Verlaufe des Nachmittags die Besinnung zeitweise wiedererlangt.

Stuttgart, 16. Dez. (Arbeitsmarkt.) Die Zahl der Erwerbslosenunterstützung beziehenden Personen ist vom 7. bis zum 14. Dezember von 7942 auf 7718 zurückgegangen. In die Kräftensfürsorge, die durch Gesetz vom 19. November 1926 eingeführt ist, wurden bis jezt 120 männliche und 52 weibliche, zusammen 172 Personen übernommen.

Tübingen, 17. Dez. (Von der Universität.) Wie die Tübingen Chronik hört, ist der bekannte Hellheer Savary, der sich seinerzeit auch hier in Tübingen öffentlich wie in Privatwohnungen produziert hat, vor kurzem an einem schweren Leberleiden in Baden-Baden gestorben. Das bei der Sektion entnommene Gehirn ist testamentarischer Bestimmung zufolge zwecks Veranlassung wissenschaftlicher Untersuchung in die Hände von Prof. Desjardins hier selbst übergegangen.

Waisbüchsen O. Waldsee, 17. Dez. (Aus der Fremdenlegion zurückgekehrt.) Vor fünf Jahren zog der damals 19-jährige K. Aicher von hier ins französische Wiederbaufeld, um Arbeit zu suchen. In Nancy überlisteten ihn französische Agenten der Fremdenlegion und führten ihn mit andern Opfern aus allen Nationen nach Marzelle. Erst hier sah er sein Verhängnis, seine Einreihung in die Fremdenlegion ein. Algier und Marokko waren die weitesten Ziele. Unfähliche Strapazen warteten seiner in dem fürchterlich heißen Klima. Endlich nach fünf Jahren nahe die Erlösungsfunde. Ganz mittellos traf er vor 8 Tagen auf deutschem Boden ein. Von den früheren 52 Leidensgenossen sah nur zwei ihre Heimat wieder.

Kleine Nachrichten aus Württemberg
Die Gleisbauarbeiten an der Straßenbahn nach Gellingen nähern sich ihrem Ende. Die Oberleitung ist bis Weiskindorf fast beendet; auf der Strecke Weiskindorf-Gellingen sind jezt alle Masten gesetzt. Die Wagenhalle ist beinahe fertiggestellt. In den letzten Tagen wurden die Führer und Schaffner eingestellt; sie sollen in der nächsten Woche mit dem Fahren vertraut gemacht werden. — Das 2½-jährige Töchterchen der Familie Faur in Reutlingen O. A. A. Redarjalm fiel vor den Augen seiner Großmutter in einen Kibel siedendes Wasser. Obwohl ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war und ein Geschästsfreierler das Kind mit einem Auto gleich ins Redarjalmer Krankenhaus führte, ist das Kind noch abends seinen Verletzungen erlegen. — Donnerstag wurde ein etwa 50-jähriger Handwerksbursche ins Amtsgericht in Reutlingen eingeliefert, der in der Wirtschaft zum „Lichtenstein“ in Grogengingen sich in der Trunkenheit als der Brandstifter in Bodelshausen bezeichnete. Er wurde dort sofort festgenommen und in den Ortsarrest verbracht, wobei er heftigen Widerstand zeigte, der einen Volksauflauf zur Folge hatte. Die Vernehmung im Amtsgericht verlief bis jezt ergebnislos, da der Beschäftigte alles leugnet und seine Aussagen in Grogengingen auf übermäßigen Alkoholgenuß zurückführt. — In der Alleeburgstraße in Reutlingen wurde ein Radfahrer von einem ausschlagenden Pferd mit dem Fuß ins Gesicht getroffen. Er kurgte vom Rad und erlitt schwere Verletzungen. — Der Volkstrininalstelle in Stuttgart ist es gelungen, einen jüngeren Volksektretär zu verhaften, der in zwei Fällen mit gefälschten Postanweisungen sich Geld auf betrügerische Weise verschafft hatte. Dabei kam man durch einen bei der Hausdurchsuchung aufgefundenen Brief seiner Frau, einer Postangestellten in Stuttgart, darauf, daß diese unechtmäßigweise sich einige Bogen Versicherungsmarken im Werte von 280 Mark angeeignet hat. Die Frau wurde ebenfalls verhaftet.

Handel und Verkehr.

Effelstehhause in Remort
Newyork, 17. Dez. Wallstreet hatte heute wieder einen großen Tag. Den Anlaß zu der Haussebewegung gab die gestrige unerwartet erfolgreiche Dividendenverteilung der U. S. Steel-Corporation und dieses Papier stand auch im Mittelpunkt des Interesses, da aus der ganzen Welt große Kaufaufträge vorlagen. Insgesamt wurden im Verlaufe der heutigen Börse 2 640 000 Shares umgekehrt. Davon entfielen allein auf Stahltrakt-Anteile 633 000 Stück. Das Papier hatte einen Kursgewinn von etwa 5 Dollar aufzuweisen.

Wirtschaft
Die amtliche Gewerkschaftsstatistik vom 15. Dezember 1928. Die auf den 31. Dez. 1928 betreffende Gewerkschaftsstatistik ist der Statistik des Reichsstatistikamtes in Remort vom 8. Dezember um 0,3 p. o. auf 190,7 zurückgegangen. Von den Gewerkschaften haben die Kararaktanten auf 194,3 nachgegeben, während die Industriehalle mit 132,2 nahezu unverändert blieb.

Börse
Berliner Börse vom 17. Dez. Wegen die im Zusammenhang mit der Reorganisationsentwände hoben die inländische Kapitalmarkt befandete die Börse auch heute bemerkenswerte Widerstandskraft. Bei der allertägig bedingten kurzen Verhinderung bewegten sich die Kurse zwar wieder in einem engen Rahmen, die Grundstimmung blieb aber fest. Am Rentenmarkt hat sich der kleinere Geschäft für ein- und ausländische Renten nicht viel verändert. Die Geschäfte sind unverändert für Tagesgeld mit 5-5,5 Prozent und für Monatsgeld mit 7-8 Prozent geblieben.

Getreide
Berliner Produktionsliste vom 17. Dez. Weizen m. a. f. 205-210, Roggen m. a. f. 175-185, Sommergerste 217-245, Wintergerste 192-205, Hafer m. a. f. 175-185, Reis loco Berlin 160-180, Feinmehl 44,50 bis 47,50, Waarenmehl 32-34,50, Weizenmehl 13, Roggenmehl 11,50-12, Weizenmehl 12-14, H. Speisekleie 21-24, Winterweizen 21-24, Wintergerste 21-24, Roggen 21-24,50, Gerste 11-11,50, Hafer 9,50-10,50, Futtergerste 11-11,50, A. — Getreide: Gerste 12,50-13,50, A. — Weizenmehl: Weizen 14,25-14,75, Roggen 11,75-12, Gerste 11,75-12, Hafer 9,50-10,50, Speis 9,50-10,10, A. — Mehlreste: Weizen 2,15, Roggen 14,20-14,40, Roggen 11,50-12, Gerste 11,50-12, Hafer 9,50-10,50, A. — Waagen l. H.: Gerste 12, Hafer 10,50-11 A je der Zentner.

Tabak
Wiesbaden, 17. Dez. (Von Tabakmarkt.) Mit der Verlegung der diesjährigen Tabakernte geht es verhältnismäßig schon vorhalten. Letzte Woche wurden bereits 70 Zentner vermarktet. Die Produktion wurden wieder etwa 400 Zentner abgesetzt. Der Preis ist 80-81 A pro Zentner.

Öffentlicher Sprechsaal.

(Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die redaktionelle Verantwortung.)

Eingekandt
In der gestrigen Erweiterung des Stadtschultheißenamts ist Herr Stadtschultheiß a. D. Weller unterstellt worden, daß er seinen Namen geändert habe. Nach den Gerüchten aber, die man so hört, soll dieser beim zweiten Mal erklärt haben, er hätte an dem fest, was er das erste Mal gesagt habe, nämlich, er füge sich dem Verlangen des Gemeinderats; aber noch ein Gefühl ungeschriebener tue er nicht. Er wird sich dabei wohl gedacht haben, wenn der Gemeinderat schon Wochen vorher in ungeschriebener Weise seinen Rücktritt beschlossen habe, sehe er nicht ein, weshalb er hinterrücks zur Korrigierung des Fehlers noch ein Gefühl einreichen solle. Sowie scheint aber festzuhaben, daß Herr Stadtschultheiß Pfizenmaier im Anfang über die gesetzlichen Bestimmungen und Formalitäten selbst nicht genau im Bilde war und daher auch den Gemeinderat nicht richtig informieren konnte. Es ist doch wohl anzunehmen, daß die Frage, wenn der Gemeinderat gewußt hätte, daß von Herrn Stadtschultheiß a. D. Weller solche Formalitäten zu verlangen sind, von Anfang an in ganz anderer Weise behandelt und mit Takt gelöst worden wäre, ohne so viel Staub aufzuwirbeln.

Es ist einem Außenstehenden ohnedies nicht recht verständlich, daß von den 7 Amtsverfassungsmittgliedern gerade der Mann zurücktreten sollte, der wegen seiner Verdienste um die Stadtgemeinde vor noch nicht langer Zeit zum Ehrenbürger ernannt worden ist und ob seiner Sachlichkeit und Lichtheit im ganzen Bezirk und darüber hinaus geachtet und geschätzt ist.

Einem solchen bewährten Manne gar noch die Auswärtigen eigener Fehler anheften zu wollen, richtet sich von selbst. Ein Neutraler.

Rechte Nachrichten.

4 Monate Gefängnis wegen Verherrlichung der Erzberger- und Rathenau-Mörder

Berlin, 18. Dez. Vor dem großen Schöffengericht in Magdeburg hatten sich der Verfasser des die Rathenau- u. Erzbergermörder verherrlichenden Artikels in der „Standard“ und der verantwortliche Redakteur dieser Stahlhelmszeitung zu verantworten. Die Anklage war aufgrund des Republikstuhlgesezes erhoben worden. Redakteur Schwarz wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung gegen den Verfasser des Artikels, Schauneder, wurde vertagt, um weitere Beweise zu erheben.

Der Umsturz in Litauen

Riga, 17. Dez. Privaten Informationen aus Romno zufolge, ist der Umsturz in Litauen seit langem vorbereitet worden. Insbesondere sind Geheimberatungen, die zwischen Offizieren, die mit den gegenwärtigen Zuständen unzufrieden waren und Vertretern des Schützenkorps, sowie des Verbandes der Kriegsfreiwilligen stattgefunden haben. Heute morgen um 3 Uhr erschienen vor dem Parlamentsgebäude, in welchem der litauische Landtag gerade eine Nachtsitzung abhielt, Truppenverbände; ein Offizier betrat in Begleitung mehrerer Soldaten den Sitzungssaal und verkündete von der Rednertribüne, die Armee habe die Beseitigung des bestehenden Regimes beschlossen, das Litauen an die Bolschewisten und die Fremdkämmigen ausliefern wolle. Die Armee nehme Besitz von der Staatsgewalt, erkläre den Landtag für aufgelöst und das Landtagspräsidium für verhaftet. Leiter des Umsturzes war Major Plechavicius, der erst kürzlich von der Prager Militärakademie nach Litauen zurückgekehrt ist und den tschitschischen Kreisen angehört. Plechavicius, der mit Smetona verwandt ist, hat offiziell die Leitung des Generalkstabes übernommen und sofort die Freilassung des jüngst verhafteten Tschitschensführers Grigolotunas Glasadis angeordnet. Die Garntionen von Schaulen hat sich der neuen Regierung angeschlossen. In Memel ist alles ruhig. Der Kommandant von Memel hat außerordentliche Vollmachten erhalten.

Französisches Komitee für europäische Verständigung

Paris, 17. Dez. Dem hier gegründeten französischen Komitee für europäische Zusammenarbeit, das sich im besonderen mit dem Studium der Frage der europäischen Zusammenarbeit im Rahmen und Geist des Völkerbundes befassen will, sind bereits 50 Senatoren und fast 100 Abgeordnete beigetreten. Das Komitee hat in seiner ersten Sitzung beschlossen, in Beziehungen zu treten zu verschiedenen internationalen Organisationen, die das gleiche Ziel verfolgen.

Unwetterschäden

Franzhof, 18. Dez. Infolge des Unwetters, das am Mittwoch über Radebeitz tobte, wurden mehrere Küstengeräte, 13 Leichterfahrzeuge und 6 Motorboote, vernichtet. Man fürchtet, daß sie gesunken sind. Beim Scheitern einer Nacht ertranken der Besitzer und sechs an Bord befindliche Personen.

Generalausperrung in der Schuhindustrie

Frankfurt a. M., 17. Dez. Eine heute abgehaltene außerordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes der deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten beschloß sich mit dem von der Schlichtungskammer des Reichsarbeitsministeriums gestern gefällten Schiedspruch und nahm einstimmig eine Entschließung an, in welcher zum Ausdruck kommt, daß der Verband einstimmig den Schiedspruch ablehnt, da derselbe notwendigerweise zu einer Steigerung der Schuhpreise und damit angesichts der geringen Kaufkraft des Publikums zu einer Einschränkung der Produktion und somit zur Arbeiterentlassung führen müsse. Die Mitgliederversammlung beschloß daher die Generalausperrung, d. h. Kündigung der Arbeitnehmer in sämtlichen Verbandsbetrieben am 22. Dezember zum 8. Januar 1927.

Der Kaiser von Japan

Newyork, 17. Dez. Aus privaten Kreisen verlautet einer Agenturmeldung zufolge, daß der Kaiser von Japan gestorben ist.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul

Zinsbronnen

Stangen-Verkauf

nach den schriftlichen Meistgeboten am Dienstag, dem 21. Dezember 1926, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus aus dem Gemeindevwald Abt. 14, 19, 20, 22:

- 297 Stück Baustangen 1. bis 3. Klasse
- 343 Stück Hagstangen 1. bis 3. Klasse
- 709 Stück Dopfstangen 1. bis 6. Klasse.

Die schriftlichen Angebote in Prozenten der Forstpreise für 1927 sind bis zum 21. Dezember 1926, nachmittags 2 Uhr, an das Schultheißenamt einzureichen.

Losverzeichnisse und Bedingungen durch das Schultheißenamt. Gemeinderat.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bieh- und Schweinemarkt.

Am Donnerstag, dem 23. Dezember wird in Altensteig ein Bieh- und Schweinemarkt unter folgenden Bedingungen abgehalten:

- 1. Rindvieh und Schweine aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen nicht zugeführt werden.
2. Personen aus verseuchten Orten dürfen den Markt nicht besuchen.
3. Biehhändler haben tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen.
4. Alle zum Markt gebrachten Tiere müssen vor dem Auftrieb durch den beamteten Tierarzt untersucht werden.
5. Beginn des Schweinemarktes um 8 Uhr vormittags, Beginn des Biehmärktes halb 9 Uhr.

Kagold, den 17. Dezember 1926. Oberamt: Dr. Rauneder, stellv. Amtmann.

Kagold

Bieh-Verkauf

Kommenden Montag von morgens 8 Uhr ab, haben wir wieder in unseren Stallungen in Kagold einen frischen Transport



schöne trächtige Kalbinnen

sowie schöne 1/2-jährige, 3/4-jährige

Rinde

zum Verkauf stehen, wozu Kauf- und Tauschliebhaber einladet

Friedrich Rahn u. Max Lassar.

Praktische Geschenke!

- Seifenpackungen, Parfüme, Kölnisch Wasser, Kämmen, Handspiegel, Basiergarnituren, Manicure-Kästchen, Hautcreme aller Art

Große Auswahl! Billige Preise!

Schwarzwald-Drogerie

Fritz Schlumberger, Altensteig, Telefon 50. - Gegenüber „Grünen Baum“.

Einige Zentner Tafelobst

sucht zu kaufen A. Blach, Altensteig.

Zwei neue Fuhrschlitten

verkauft Wagner Luz, Wart.

Altensteig Hemden-flanelle einfarb. gestr. u. farr. in guten Qualitäten bei C. Frif.

GEORG HENNEFARTH CHRISTINE HENNEFARTH GEB. JOOS VERMAHLTE ALTENSTEIG OBERIFLINGEN DEZEMBER 1926



Der Sport-Berein Egenhausen

hält am Sonntag, den 19. Dez., seine

Weihnachts-Feier

verbunden mit theatral. Aufführungen im Döfensaal ab, wozu freundlichst einladet der Ausschuss. Saalöffnung 6 Uhr. Beginn 7 Uhr.

Gesucht werden:

a. Männliche Personen: 10 23-25 jährige Plöschner, auf Leichtmetall, die nach Zeichnung auf Rumpf- und Flächenbau arbeiten können, nach auswärtig.

b. Weibliche Personen: 1 Haushälterin, die melken kann, für frauen- und kinderlosen Haushalt. 9 kräftige Mäde für Landwirtschaft. 1 Bäffettkräulein, 20 bis 24 jäh., mit Zeugnissen. 1 Küchenmädchen, das kochen kann. 1 Zimmer-Mädchen für Kinderheim.

c. Lehrlinge: mit Kost und Wohnung: 1 Wagnerlehrling. Näheres zu erfragen beim Deffentl. Arbeitsnachweis Berufsberatungsstelle Calw Fernsprecher 174 Bahnhofstraße 626.

Altensteig

Einen kräftig gebauten mit Bremse versehenen

6 sitzigen Herrenschlitten

mit abnehmbarem Plüschpolster.

Einen mit Peitsche und Bremse versehenen

Gesellschafts-Schlitten

mit abnehmbaren Sitzbänken geeignet für Brauereien und Milchfahren etc.

sowie zwei Paar Gleitschuhe

hat im Auftrag zu verkaufen C. Bollhoff, Schmiedmstr.

Kirchl. Nachrichten.

4. Advent, 19. Dezember, Vormittags Gottesdienst um 10 Uhr mit Predigt über Joh. 1, 19-34: Wer bist du? Lied 139, 107. Nachher Kindergottesdienst Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. Abends 1/5 Uhr Kinder-Weihnacht in der Kirche. Abends 8 Uhr Weihnachtsfeier des Jungfrauenvereins im Gemeindehaus. Die Gemeinschaftsstunde fällt aus.

Am Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde im Luthersaal.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 19. Dezember, vormittags 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, abends 7 1/2 Uhr Predigt. Mittwoch keine Bibelstunde.

PAUL BECK

in Altensteig

empfiehlt zu

Weihnachtsgeschenken

- Aluminiumgeschirre, Emailgeschirre, Fußgeschirre, Stahlpfannen, Messingpfannen, Butterfässer, Buttermaschinen, Butterformen, Fleischhackmaschinen, Mandelreibmaschinen, Nudelschneidmaschinen, Messerputzmaschinen, Teppichkehrmaschinen, Spakenmaschinen, Waschwindmaschinen, Waschmangen, Blikrührschüssel, Tafelwagen, Zeigerwagen, Gewichte, Brückenwagen, Einkochapparate, Eßbestecke, Dessertbestecke, Grandierbestecke, Brotkapseln, Klurgarderoben, Pureepressen, Parkettbohrer, Wiegmesser, Toiletteneimer, Wieselwagen, Bügelbretter, Ärmelbretter, Taubsägegarnituren, Werkzeugkasten

- Brotkörbe, Geldkörbe, Gebäckkästen, Gewürzkästen, Briefkästen, Kaffeekannen, Kaffeemühlen, Wandkaffeemühlen, Kaffeedosen, Zuckerdosen, Waffeleisen, Bettflaschen, Blumengießkannen, Christbaumständer, Elektrische Bügeleisen, Kohlenbügeleisen, Spiritusbügeleisen, Plätteisen, Servierbretter, Kohlenkästen, Kohlenfüller, Kohlenbeden, Ofenschirme, Ofenvorleger, Kohlenparer, Kinderbettstellen, Kinderbadewannen, Cortenplatten, Buntformen, Auflaufformen, Thermosflaschen, Spirituskocher, Spiritusgaskocher, Dönerschlitten, Kinderschlitten, Schlittschuhe, Picknicktühle

sowie alle sonstigen

Haushaltungs- und Küchen-Artikel.

Grosse Auswahl!

Billigste Preise!



Unsere Zeitung bestellen!

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 16. Dez. Am Donnerstagabend entspann sich eine sehr ausgedehnte Debatte über die Anträge des Finanzausschusses betr. die Erwerbslosenfürsorge, Kostendarmmaßnahmen und Verkehrsfragen. Es sprachen dabei die Abg. Roos (SP.), Andre (Zit.), Dr. Schumacher (Soz.), Ernst Schumacher (Komm.), Hel. Eberhardi (Dem.) und Dr. Steger (Wkt.). Die Vertreter der Regierungsparteien brachten dabei zum Ausdruck, daß sie alle soz. und kommunizistischen Anträge ablehnen würden. Es wurde auch nachdrücklich betont, daß die Frage der Erwerbslosenfürsorge in den Reichstag gehöre und daß man fragen müsse, wo es hinüber soll, wenn in jedem Landesparlament diese Fragen besprochen werden. Die veranlagte 20 oder 25prozentige Erhöhung der Erwerbslosenlöhne aus wirtschaftlichen, finanziellen und moralischen Gründen nicht durchgeführt werden.

Der Streit um die Gewerbesteuer

In seiner Sitzung am Freitag hatte der Landtag zunächst die Bestimmungen über die Anträge des Finanzausschusses betr. Erwerbslosenfürsorge, Kostendarmmaßnahmen und Verkehrsfragen nach. Diese Anträge wurden angenommen, ebenso der Antrag Eberhardi (Dem.) betr. Welterhebung der an Ostern aus der Schule tretenden Kinder. 5 kommunizistische und zwei sozialistische Anträge wurden abgelehnt.

Sodann begann der Landtag mit der 3. Lesung des Gewerbesteuergesetzes. Staatspräsident Basille leitete die Aussprache in Ministerpräsidentlicher Rede ein. Er wandte sich gegen die der Regierung gemachten Vorwürfe und gegen das Uebermäß von Aktion, die gegen den Entwurf entseht wurde. Die Abkündigung in der zweiten Lesung habe den irreführenden Wirtschaftskreislauf gezeigt, daß die produktiven Erwerbsstände aufeinander angewiesen sind. Industrie und Handel wären vollständig verloren, wenn Landwirtschaft und Arbeiter gegen sie kämen. Industrie und Handwerk hätten ein Interesse daran, daß der Bauer in einer Lage bleibe, die ihn nicht zwingt, mit der Linken zusammen zu arbeiten. Weiter wandte sich der Staatspräsident gegen den Vorwurf der Städte- und Industriehandlichkeit und der rein agrarischen Einstellung. Die Urheber dieses Vorwurfs seien in der Demokratie, namentlich der Abg. Raute habe solche Behauptungen verbreitet. In Wirklichkeit sei die Industrie heute durch Jölle besser geschützt als die Landwirtschaft. Bisler seien alle Handelsverträge auf Kosten der Landwirtschaft abgeschlossen worden. Die Regierung habe einen Ausgleich zwischen Stadt und Land. Wenn man das einfache Leben auf dem Lande habe und dann das brausende Leben in der Stadt, dann könne man doch nicht befehlen, daß die Städte Steuerkräftiger sind als das Land! Bist der Abg. Andre: Ihr haltet Protestveranstaltungen mit 500 Autos vor den Lokalen! Die Regierung habe 2 Handelsverträge abgelehnt, bei denen sich der Staat enthalten, alle anderen angenommen. Es wäre doch nicht zu verantworten, hunderttausende von Wänsern zu Grunde gehen zu lassen. Die Exportindustrie, besonders auch die Textilindustrie, sei wirklich unterdrückt worden und die württ. Regierung bestreibe für diese Unterdrückung sogar ein Dankschreiben des Reichsverbandes der Textilindustrie. (Die Rechte rief bei diesen Worten dem Abg. Raute zu: Ja, schämen Sie sich jetzt nicht!). Agrarpolitik treibe die Regierung nur aus Gründen der Gerechtigkeit und aus der Erwägung heraus, daß jedes Volk ausrunder gebe, das seine Landwirtschaft verschlänne. Wer fordere denn das 8. Schuljahr, eine sozialistische Lehrerausbildung? Diefelben Kräfte, die sich dann gegen die Steuern wehren. Die öffentlich-rechtlichen Verbände dürften bei den Protestveranstaltungen ihre Stellung nicht dazu denken, um die Minister anzugreifen. Man bekommt den Eindruck, daß sie im Dienste einer Partei stehen. Daß man den Staatspräsidenten und Wirtschaftsminister zum Industrie- und Handelsstag einladen habe, um ihm befehlgebende Verwirrungen zu machen, sei eine beachtliche grobe Verleumdung gewesen. Sie hätte er gekauft, daß gebildete Kreise so das Goktrick mißbrauchen würden. Unter solchen verkehrten Verhältnissen könne man nicht weiter arbeiten. Die Regierungskräfte vor wirklich vorhanden und nicht erfinden. Wenn die künftigen Wahlen eine andere Mehrheit bringen, so werde das Land best merken, daß die bisherige Regierungskombi die beste war, die es überhaupt im parlamentarischen System gibt. Lieber gehe er in Exil unter, als daß er auch nur eine Stunde seine Pflicht dem Lande gegenüber vernachlässige. (Großer Beifall rechts und in der Mitte).

Staatsrat Rau erläuterte die Haltung der württ. Regierung zu den einzelnen Handelsverträgen und wies den schmerzlichen Vorwurf zurück, daß die Regierung der Industrie abgeneigt sei. Wie sehr die Landwirtschaft des Schutzes bedürfe, zeige die Preisentwicklung der Futtermittel gegenüber den Preisen der Industrie. Der Vorwurf der einseitigen Begünstigung der Landwirtschaft sei ganz unbedeutend. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte, er habe gewußt, daß er bei dem Gewerbesteuerentwurf in Welpennstrecke, denn bei einem anderen Gesehe habe eine solche Fülle von widersprechenden Interessen auszugleichen. In den Hauptfragen sei der Regierungsentwurf unangetändert geblieben. Bei den Anträgen der Regierungsparteien handle es sich um Nebenpunkte. Er verache sich dabei nichts, wenn er sage, daß diese Anträge für die Staatskassen tragbar seien. Der Minister gab ferner bekannt, in denen Firmen ihren Direktoren die höchsten Gehälter zahlen, jedoch dann ein ganz geringer verbleibender Gewinn oder gar noch ein Defizit herauskommt. Schließlich betonte er noch, daß nach den Anträgen der Regierungsparteien das Gewerbe aus seinem gewerblichen Einkommen von 425 Millionen im Jahr 1925 30 Millionen an Staats- und Gemeindesteuern, also 7 Prozent, die Landwirtschaft aber aus 170 Millionen an Grundsteuer 20 Millionen, d. h. 12 Prozent abgeben würde. Der Abg. Schott (SP.) verlas dann namens des Zentrums, der Bürgerpartei und des Bauernbundes eine Erklärung zu den von diesen Parteien gemeinsam vorgelegten Anträgen, die das Bestehen derselben, den Wirtschaftsbeziehungen zwischen den verschiedenen Wirtschaftsklassen des Volkes auf der Grundlage freierlicher Gerechtigkeit zu erhalten. Nach dieser Erklärung wurde die Weiterberatung vertagt.

Erparnisse bei der Oberamtsaufteilung

Stuttgart, 16. Dez. Ministerialrat Held vom Ministerium des Innern machte im Landtagsauschuß für Verwaltung und Wirtschaft sehr beachtenswerte Mitteilungen über die finanzielle Auswirkung der Aufteilung des Oberamts Weinsberg und widerlegte dadurch die vielfach verbreitete Meinung, als ob sich durch die Zusammenlegung von Oberämtern überhaupt keine Erparnisse erzielen ließen. Durch die Aufteilung des Oberamts Weinsberg sind zunächst eine Anzahl planmäßiger Beamtenstellen wegschaffbar. Dadurch sind gegenüber dem bisherigen tatsächlichen Aufwand rund 41 300 M. jährlich erspart. Wäre die Aufteilung des Oberamts unterblieben, so wäre den 24 Weinsberger Gemeinden im Rechnungsjahr 1926 unter Berücksichtigung der Mehraufgaben für Erwerbslosenfürsorge, der Zinsen für eine Kreisbank und des Uebergangs zum Postkassenposten eine Amtsführungsumlage von rund 312 500 M. entstanden. In Wirklichkeit haben aber die 24 Weinsberger Gemeinden im Rechnungsjahr 1926 an die erweiterten Amtsführungsumlagen für Heilbronn und Dechingen nur 222 997 M. zu zahlen. Sie haben infolgedessen 89 503 M. weniger auszubringen als bei Aufrechterhaltung des Oberamtsbezirks Weinsberg. Die zwei dem Oberamtsbezirk Weinsberg zugehörigen Gemeinden bezahlen weniger 1600 M., die 19 dem Oberamtsbezirk Heilbronn zugehörigen Gemeinden ersparen 33 496 und die 13 dem Oberamtsbezirk Dechingen zugehörigen Gemeinden 20 308 Mark. Dazu kommen noch weitere finanzielle Erleichterungen. Eine Reihe von Aufgaben, vor allem auf dem Gebiet der Straßenunterhaltung, die den Gemeinden oblag, sind auf die Amtsführungsumlagen übergegangen und diese übernommenen Aufgaben erfordern allein im Rechnungsjahr 1926 einen Aufwand von 103 567 M. Allein im Bereich des Innenministeriums ergeben sich hienech durch die Aufteilung des Oberamtsbezirks Weinsberg im Rechnungsjahr 1926 an Erparnissen für den Staat 41 300 M., für die Gemeinden 163 071 M., zusammen 204 371 M. Neben der Innenverwaltung und den Gemeinden erzielen auch die Justizverwaltung durch Aufhebung des Oberamtsbezirks und schließlich auch das Reich durch die bevorstehende Aufteilung des Finanzamts Weinsberg nicht unbedeutliche Erparnisse. Die Ertragskassener der 19 Weinsberger Gemeinden, die dem Oberamt Heilbronn zugehörig waren, sind durch die Aufteilung nur mit 12 statt 18,8 Prozent belastet. Die Vertreter der Steuerbefreiung bet auch den übrigen Gemeinden des alten Heilbronner Bezirks eine Erleichterung gebracht, nämlich die Senkung der Amts-Verpflichtungsumlage von 13,5 auf 11,8 Prozent. Im allgemeinen werden die Gemeinden der alten Oberamtsbezirke Heilbronn und Dechingen durch das Hinsutreten der Weinsberger Gemeinden nicht oder nur ganz unbedeutlich belastet. Durch die Aufhebung der Amtsführungsumlage Weinsberg sind gleichfalls wesentliche Erparnisse erzielt worden und zwar durch den Wegfall gewisser Stellen jährlich rund 35 000 M.

Die finanzielle Auswirkung der Aufteilung des Oberamts Weinsberg wurde durch besondere Umstände ungünstig beeinflusst, vor allem durch die Erwerbslosenfürsorge. Ohne diese außerordentliche Verschlechterung der Wirtschaftslage wäre das Ergebnis der Aufteilung noch wesentlich günstiger ausgefallen. Alles in allem wird man nicht bedauern können, daß die Aufhebung des Oberamtsbezirks Weinsberg ohne günstige finanzielle Wirkung geblieben sei.

Berichtsaal

Ein Bauernhausinhaber

Stuttgart, 17. Dez. Der 39 Jahre alte Gieser Eugen Glaser von Wälschensweiler u. a. Weilsheim wurde wegen zahlreicher Einbrüche in Bauernhäuser zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Verurteilung wegen Vandalenhandlung

Freiburg i. Br., 15. Dez. Ein hiesiger Tabakhändler hatte sich wegen Vergehens gegen das Tabaksteuergesetz zu veranmorden. Er hatte größere Mengen von Zigaretten mit Hilfe von Zehlfenncipeln an den gewöhnlichen Betrag ausgetauscht, auch niedrige Steuerwerte überstempelt oder mit gefälschten höheren überklebt. Das Hauptvergehen war die dadurch der Staatskasse zu sichigenden Schäden auf über 13 000 M. errechnet. Der Angeklagte wurde zu 4 Monaten Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe verurteilt. Mehrere Wirte, die gleichfalls angeklagt waren, weil sie von dem Angeklagten Zigaretten mit solchen gefälschten Vandalen gekauft hatten, obwohl sie gewußt hätten, daß die Vandalen gefälscht waren, mußten wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden.

Der Germersheimer Prozeß

London, 17. Dez. In der heutigen Vormittagsitzung wurde von der deutschen Vertretung u. a. eine Zusammenstellung von Bescheinigungen über den Zustand und die politische Einstellung aller in England am Prozeß beteiligten deutschen Staatsangehörigen überreicht. Dies ist wesentlich, weil von französischer Seite ursprünglich behauptet worden war, daß ein nationalisiertes Komplot vorliege. Es ergibt die Zusammenstellung, daß der Hauptbeteiligte Holmann Michael des Reichsbanners ist, ebenso zwei seiner Kameraden, Klein und Albert. Der Ankläger, Kapitän Tesner verlas die Anklageschrift, deren Verlesung über eine Stunde dauerte. Von besonderem Interesse sind die Stellen, in denen auseinandergesetzt wird, daß von Rotweir Kousiers keine Rede sein könne. Kousier wird in der Anklageschrift vorläufige Leitung und vorläufige Kärnerleitung zur Last gelegt. So entziehen der Ankläger Rotweir Kousiers befreit, so erntet er ihm auf der anderen Seite eine Wilderung und Straßabsperrung zu. Das Verhalten der an den Vorgängen beteiligten Deutschen habe den sonst so ruhigen Kousier in Verwirrung gebracht. Im Anschluß daran wird versucht, den Beweis zu erbringen, als ob sich in der Stadt Germersheim eine ganze Bande von jungen Burden befindet, die aus Kaufkraft händig die bedauerlichen Zwischenfälle hervorgerufen hätte. Nach Verlesung der Anklageschrift wurde vom Reichsanwalt Dr. Grimm die Frage der Zulassung der geschädigten Deutschen als Nebenkläger aufgeworfen. Der Anklagerevertreter bekämpfte den Antrag, der auch vom Gerichtsdirektor abgelehnt wurde, worauf die Vernehmung der Angeklagten begann.

Vermischtes.

— Beurlaubung des Heubergs als Truppenübungsplatz. Das Wehrkreiskommando V teilt mit: Wie bekannt, ist durch Anträge des früheren Truppenübungsplatzes Heuberg bereits vor Jahr und Tag der lebhafteste Wunsch geäußert worden, daß auf dem Heuberg hin und wieder Truppenübungen stattfinden möchten. Wie im vorigen Jahre, so ist auch in diesem Winter vom Wehrkreiskommando V diesem Wunsche insoweit Folge gegeben worden, als nacheinander einzelne Bataillone dorthin verlegt wurden und im Februar nächsten Jahres noch verlegt werden, um in kleinen Abteilungen (Gruppen und Jüden) in dem Gelände, das hierfür besonders geeignet ist und keinerlei Unkosten durch Flurschaden verursacht, Scharfschießübungen abzuhalten. — Anmerkung der Redaktion: Diese seit Monaten bekannte und harmlose Tatsache hat der „Matin“ jüngst in einer Meldung aus Strahburg zu der Behauptung aufgebauscht, daß die Reichswehr in Süddeutschland eine große Tätigkeit entfalte und daß gleich 2 Infanterieregimenter, nämlich das 13. und 14. auf dem Heuberg angekommen seien. Man kann daraus erkennen, wie in Frankreich Stimmung gemacht wird, gehöhlt und dabei vor keiner Lüge zurückgeschreckt wird.

— Weihnachts- und Neujahrskarten. Ohne Umschlag verpackte gedruckte Weihnachts- und Neujahrskarten, die den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten im Ortsbereich des Aufgaborts, auch wenn sie mit beliebigen handschriftlichen Zusätzen versehen sind, 3 Pfg. Sollen sie im Fernverkehr gegen die Gebühr für Vollpostkarten (3 Pfg.) befördert werden, so dürfen außer den sog. Absenderangaben (Absendungsplatz, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders) noch weitere 5 Worte, die aber mit dem gedruckten Vorkauf in leicht erkennbaren sachlichen Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Die im offenen Umschlag verpackten Weihnachts- und Neujahrskarten kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgaborts wie nach außerhalb nur dann 3 Pfg., wenn auf der Karte außer den Absenderangaben (siehe oben) nichts weiter geschrieben ist. Ist jedoch ein vorhandener Vorkaufdruck, wie „Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr“ und dergleichen handschriftlich durch gekattete Nachtragungen bis zu 3 Worten — z. B. durch den Zusatz „endet mit besten Grüßen Ihre“ ergänzt, so ist die Gebühr für Teilpostkarten also 5 Pfg. zu entrichten. Weiter Nachtragungen bedingen die Briefgebühr (im Fernverkehr 5 Pfg., nach außerhalb 10 Pfennig.) Auf Karten, die lediglich ein gedrucktes Bild, aber keinen Aufdruck von Worten tragen, dürfen handschriftlich nur die Absenderangaben hinzugefügt werden. Andernfalls unterliegt die Sendung bei Verwendung unter offene Karte der Postkartengebühr, bei Verwendung unter Umschlag der Briefgebühr. Unzureichend freigemachte Sendungen werden mit Nachgebühr belastet. Es kann daher den Versendern nur dringend geraten werden, die Bestimmungen zu beachten.

Helst den Kerntzen der Armen. Ein Aufruf braut durchs deutsche Land: „Helst den Kerntzen der Armen! Gebt ihnen Kleidung, Nahrungsmittel und andere Spenden. Bereitet ihn eine Weihnachtsfreude!“ Der Krieg und die Nachkriegszeit haben die ungeheure wirtschaftliche Not, in der sich unser deutsches Volk befindet, heraufbeschworen. Ein großer Teil der Bewohner von Stadt und Land ist gänzlich verarmt. Tagaus, tagein list die Not am ärmlich gedeckten Tisch und in der Nacht wacht die Sorge am Bett. Ein ganzes Jahr lang haben wir die Armen durch die Straßen wandern sehen. Die Hoffnungslosigkeit sprach aus ihrem trüben Blick. Kein Lichtstrahl fiel in ihr dunkleres Leben. Das Weihnachtsfest steht vor der Tür. Weht denn je verlangt die Pflicht der Nächstenliebe von all denen, die sich in geordneten Lebensverhältnissen befinden, daß den Kerntzen der Armen geholfen wird, denn ihr Unglück ist groß. Gebt Kleider für sie! Denkt daran, daß Menschenbrüder stieren. Laßt den Aufruf nicht ungehört an eurem Ohr vorübergleiten; den Aufruf, der zwar klagend klingt, aber eine frohe Verheißung in sich birgt. Es mag wohl Menschen geben, welche der Meinung sind, daß die Wohlfahrtsämter, Fürsorgestellen und andere behördliche Instanzen die Aufgabe des ergangenen Aufrufes voll und ganz zu lösen hätten. Wohl leistet die Wohlfahrtspflege von staats- und magistratswegen Hervorragendes, doch kann sie alle Wünsche nicht erfüllen. Als treue Diener und Förderer der Armenfürsorge müssen wir unser Möglichstes zur Linderung der hohen Not mit beitragen. Wohl in jedem Haushalt befinden sich Kleidungsstücke, die dem Träger nicht mehr gut genug erscheinen und unbeachtet im Schrank oder in der Truhe liegen. Sollen diese Kleidungsstücke von den Motten zerfressen werden, oder in den Lumpenlagern wandern? Mancher wäre froh, wenn er einen abgetragenen Mantel, ein gestopftes Hemd, ein Paar Schuhe sein eigen nennen könnte. Den Bedürftigen kommt es nicht auf Glanz und Eleganz an. Sie sind zufrieden, wenn sie sich warm kleiden und vor der Kälte schützen können. Gebt reichlich! Das Heer der Erwerbslosen, der notleidenden Rentner und Invaliden ist riesengroß. Auch die kleinste Gabe wird ihnen Freude bereiten und den verloren gegangenen Glauben an die Menschheit zu neuem Leben erwecken. Die Weihnachtsfreude der Beschenkten wird den Gebern zum Segen gereichen. Bereitet den Kerntzen der Armen eine Weihnachtsfreude!

Zu Weihnachten



**Photo-
Apparate
und deren
Zubehör**

Apparate von
Mk. 10.— an

Auskunst und Besichtigung ohne Kaufzwang
Teilzahlung gestattet

Schwarzwald Drogerie

Fritz Schlumberger, Altensteig
Telefon 50, gegenüber Grünen Baum

Markt in Altensteig

Anzeigen für den am Donnerstag, den 23. Dez.
in Altensteig, stattfindenden Markt bitten wir uns früh-
zeitig aufzugeben.

Altensteig
Bringe mein noch gut fort.
Lager in

Spielwaren

in Erinnerung und empfehle
sonders:

Puppenwagen
Sportwagen
Korbwagen
Kaufladen
Kassadenartikel
Aufziehsachen
Dampfmaschinen
Transmissionen
Medelle
Eisenbahnen
Wiegeperle
Gespanne
Pfe-destille
Puppen
Puppenstuben
Puppenküchen
Puppenbadzimmer
Puppenherde
Puppen-service
Tiere

hier mache ich besonders
auf die große Auswahl in
Marke „Steiff“ aufmerksam.

Auto
Kegelspiele
Trommeln
Trompeten
usw. usw.
Christbaumschmuck

J. Wurster Nachf.

Städtische Sparkasse Altensteig

Postcheckkonto Stuttgart 3695 Begr. 1836 Fernsprecher Nr. 58
Bankkonto bei der Württemberg. Giro-Zentrale und Württemberg. Notenbank.

Spar- und Depositen-Einlagen

Darlehen u. Kredite - Giro- u. Scheckverkehr

Aufmerksame, verschwiegene Bedienung

Altensteig.

Zur Installation von richtig angelegten, zweckentsprechenden

Laden- und Schaufenster-Beleuchtungen

hält sich bestens empfohlen

FRANZ MÜLLER

Flaschnerei und Installationsgeschäft - Tel. 110

Man beachte die Beleuchtung der Verkaufsräume und
Schaufenster der Firmen:

L. Schalbe, Uhrmacher, Gold- und Silberwaren

Joh. Dürschnabel, Schuhgeschäft

Frau Wolz-Waldelich, Friseurgeschäft.

Sonderangebot

Ein Posten

**Ia. Bockstals-
Herren-Stiefel**

(Rahmenarbeit) zum konkurrenzlosen Preis
von **12.50 Mark**

Karl Theurer

Schuhgeschäft Poststr. 140

Chr. Krauss

Altensteig

empfiehlt billigst

Hemden	Unterröcke	Handschuhe
Leibchen	Strümpfe	Cravatten
Hosen	Gamaschen	Taschentücher

Schirme

Ski u. Modellschlitten

bei guter Ausführung liefert rasch und billig

Joh. Hofer, Wagner, Lombach

Station Lohburg-Rodt

Schenkt Bücher zum Weihnachtsfest

sie bereiten Freude und haben dauernden Wert!
Eine reiche Auswahl gediegener Bücher
für Erwachsene und die Jugend empfiehlt die

W. Rieter'sche Buchhandlg., Altensteig.

Bestellungen auf die Feiertage

in Sorten und sonstigem Gebäud

bitte ich rechtzeitig aufzugeben.

Empfehle gleichzeitig mein Lager in

Rot- und Weissweinen

Südweine

Champagner

Liköre

Rum und Arak

Weinbrand

Kirschwasser

Zwetschgenwasser

**Fritz Haig
Altensteig**

Reste

Alle in letzter Zeit sich angesammelten Reste aller Art
in Kleiderstoffen u. Mantelstoffen u. sonstigen
glatten und bunten Leinen u. Baumwollwaren
werden billig abgestoßen und auf Wunsch bis Weihnachten aufbewahrt

Auf einen Posten Damaste, je 2 Bezüge zusammen von Mk. 10.50 an, möchte ich noch besonders hinweisen

Reinhold Hayer, Altensteig

Sonntags geschlossen

Gebe ab heute

10% Rabatt auf alle Damen- u. Kindermäntel

Besonders billig
im Ausverkauf

moderne Summimäntel für Herren
in allen Größen

ferner ein Restposten Paletot

weil nur noch in den Größen 46 u. 48 vorrätig, aber nur la. Qualität

Bauernbildung

(Schluß)

So erfolgreich die nordischen Länder an der Hebung der Allgemeinbildung ihres Bauernstandes gearbeitet haben, so erfolgreich sind sie auch mit der Ausbreitung der Fachbildung. Vor allem ist dabei beachtenswert, daß der niedere landwirtschaftliche Unterricht in privaten landwirtschaftlichen Schulen stattfindet. Auch diese sind meist durch Aktienzeichnungen von den Bauern selbst begründet worden. Sobald eine Schule sich zwei Jahre bewährt hat, gibt der Staat eine jährliche Beihilfe. Sämtliche landwirtschaftlichen Schulen sind Volksschulen, d. h. die Schüler müssen im Internat der Schule wohnen. Voraussetzung zur Aufnahme ist vor allem eine genügend lange praktische Betätigung, deshalb beträgt das Durchschnittsalter der Schüler 22 bis 23 Jahre. Dem sollten sich auch unsere Bauern anschließen, die bisher ihre Söhne meist viel zu jung auf eine Winterschule schicken, denn je mehr Praxis der Jungbauer hinter sich hat, desto mehr profitiert er vom Unterricht. Die nordischen Bauernhöfe, welche nur Volksschulbildung auf dem Lande genossen haben, besuchen meist erst einen Winter eine Volkshochschule, ehe sie auf die landwirtschaftliche Fachschule gehen. Die Dauer eines Kurses beträgt fünf, sechs oder neun Monate. Sämtliche Schulen sind mit einem Gutsbetrieb verbunden, welcher von dem Vorsteher geleitet wird. Häufig pachten sich die Hilfslehrer an der Schule ca. 10 bis 15 Hektar vom Schulgut zur eigenen Bewirtschaftung. Dadurch, daß die Landwirtschaftslehrer praktisch selbst auf Rente wirtschaften, gewinnen sie natürlich sehr an Autorität bei den Bauern. Bei jeder Schule ist eine Turnhalle, da die Pflege der Leibesübungen zu den Unterrichtsfächern zählt. Auch der Gesang wird sehr gepflegt. Der Zudrang zu den Schulen ist sehr stark, denn es gilt allgemein als selbstverständlich, daß jeder Bauer und jede Bäuerin eine landwirtschaftliche Schule besucht hat. Manche Schulen sind mit Rollerschulen verbunden, die die zukünftigen Leiter der Rollereien ausgebildet werden.

Zur fachlichen Ausbildung der Landfrauen gibt es höhere Schulen mit zweijährigen Kursen für zukünftige Lehrerinnen und niedere mit kürzerer Ausbildungszeit. Auch diese Schulen sind privat, bekommen aber Staatszuschuß, sobald sie von einem amtlichen Vertrauensmann gutgeheißen sind.

Die Zulassung zum höheren landwirtschaftlichen Unterricht an den Hochschulen setzt eine mindestens sechs- bis achtjährige Praxis voraus. Als Vorbildung wird das Realexamen und das Penam einer niederen landwirtschaftlichen Schule verlangt. Nach dreijährigem Studium können die Studenten ein Examen ablegen, das zur Bezeichnung „Landwirtschaftskandidat“ oder Agronom berechtigt. Nachher folgen noch besondere Kurse, je nachdem sich der Kandidat einem Spezialfach widmen will, sei es als Konsulent oder Landwirtschaftslehrer oder Versuchsleiter, Züchter usw. Da die landwirtschaftlichen Vereine und ähnlichen Organisationen ihre Beamten selbst nach tüchtigen Leistungen aussuchen und anstellen, so muß ein Kandidat schon seine Befähigung in der Praxis erwiesen haben, ehe er zu einer festen Anstellung kommt. Es wird also nicht ohne weiteres jeder, der ein Examen gemacht hat, auf die Bauern losgelassen, sondern nur nach seiner Bewährung in der Praxis. Also: Freie Bahn dem Tüchtigen!

Sehr mannigfaltig entwickelt ist das landwirtschaftliche Vereinswesen. Es gibt kein Spezialgebiet der Landwirtschaft, für das es nicht besondere Vereinigungen gibt. In allen pulsiert ein reges Leben, da ja der Bauer vermöge seiner guten Vorbildung an allen Fragen seines Standes interessiert ist. Man sagt mit Recht: jeder Verein steht und fällt mit der Befähigung der leitenden Persönlichkeit zu seinem Amt. Man ist deshalb sehr vorsichtig bei der Auswahl der Vereinsleiter. Die Vereine arbeiten Hand in Hand mit den über das Land verteilten Versuchstationen und viele Vereine unterhalten eigene Versuchsgüter, auf denen den Bauern die Versuchsergebnisse demonstriert werden. Sobald eine neue Frage in den landwirtschaftlichen Vereinen aufgeworfen wird, fängt die versuchsmäßige Prüfung an. J. B. werden neue Sorten drei oder mehrere Jahre hindurch durch die Versuchstation oder landwirtschaftlichen Vereine genau geprüft, ehe sie in den Handel gebracht werden oder ehe sie nennenswerten Absatz finden. Nur Sorten, welche sich den bisherigen als überlegen erwiesen haben, werden von den Bauern gekauft.

Für die Belehrung auf dem Gebiet des Fütterungswesens geschieht außerordentlich viel. Man rechnet allgemein nach Futtereinheiten, einem für den Praktiker leicht fassbaren Begriff. So wird nichts ins Blaue hineingefüttert, sondern man kennt den Preis der Futtereinheit und errechnet genau die Futterkosten für Milch, Fleisch und andere tierische Leistungen.

Ohne auf weitere Einzelheiten einzugehen, kann kurz gesagt werden: Es ist gelungen, jederzeit die neuesten Fortschritte von Praxis und Wissenschaft auf dem schnellsten Wege bis zum letzten Bauer heranzubringen. Da der Bauer infolge seiner guten Vorbildung imstande ist, die Fachliteratur geistig zu verarbeiten, hilft ihm auch dieses

Bildungsmittel allezeit voran. In den meisten Dörfern ist ein Volkshaus vorhanden, welches den geistigen Mittelpunkt der Gemeinde bildet. Dort werden zahlreiche Vorträge über alle möglichen Bildungsgebiete gehalten, dort ist eine gute Bibliothek, dort liegen viel Zeitungen auf, dort wird geturnt und Sport getrieben, Gesang und Theater gepflegt, und dieses Volkshaus ist wiederum eine Einrichtung aus der eigenen Initiative der Bauern. Nur aus solch regem und vielseitigem Geistesleben des nordischen Bauernstandes heraus sind seine großen Leistungen, namentlich auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens, erklärlich. Die Volkshochschule hat den Charakter des Menschen auf günstigste beeinflusst und den Bauern zu einem weitblickenden, realen Geschäftsmann gemacht, der begriffen hat, daß er selbst seines Glückes Schmied ist. Die dänische Landwirtschaft hat ebenso verhängnisvolle Agrarkrisen durchgemacht wie die deutsche, und sie leidet zurzeit an den Folgen einer Deflation, die uns erspart geblieben ist. Aber der dänische Bauer hat es immer verstanden, durch solidarischen Zusammenschluß die Krisen zu überwinden. Er schrie nicht nach Staatshilfe, sondern griff mutig zur Selbsthilfe. Daraus kann unser deutscher Bauernstand noch viel lernen.

Warum sind bei uns Produktiogenossenschaften noch nicht möglich, welche den Weg vom Bauern zum Konsumenten wesentlich verkürzen könnten? Die Ursache liegt nur im Bauernstand selbst, weil man die Pflege seines Geisteslebens vernachlässigt hat. Man muß heute den Mut haben, das offen herauszusagen. Es ist viel leichter, immer die andern für sein Geschick verantwortlich zu machen, als den Weg der Selbsterkenntnis zu betreten.

Zur Entschuldigung unseres deutschen Bauernstandes muß allerdings gesagt werden, daß er selbst an seiner geistigen Rückständigkeit gegenüber seinen nordischen Berufsgenossen nicht schuld ist. Er ist vielmehr das Produkt einer verhängnisvollen geschichtlichen Entwicklung, die ihn nie zu seinem Rechte kommen ließ. Das alte Regime wollte keinen aufgestärkten Bauernstand, der selbst sein Geschick zu meistern imstande gewesen wäre. Und nach der Revolution, als die Agrarkrise wie ein Dieb in der Nacht über ihn hereinbrach, da hat eine demagogische Agitation dem Kleinbauern vorgeredet, nur die Revolution, die Staatsform, die falsche Politik der Regierung usw. seien schuld an der Krise, nur ein möglichst hoher Schutzoll könne ihm wieder zu seinem früheren behaglichen Wohlstand verhelfen, anstatt ihm klar zu machen, daß er sich umdrehen muß, wenn er der ausländischen Konkurrenz nicht unterliegen will. Denn die Agrarkrise ist international. Heute ruft alles nach Rationalisierung der Wirtschaft, nach Standardisierung auch in der Landwirtschaft. Dazu gehört aber eine geistige Schulung, ein großes Maß von Allgemeinbildung, über das die Masse der Kleinbauern noch nicht verfügt. Wenn man, wie der Verfasser dieser Zeilen, 25 Jahre an der Belehrung des Bauernstandes mitgewirkt hat, muß man endlich frei heraus sagen, daß etwas Durchgreifendes geschehen muß für die Volksbildung auf dem Lande, damit der Bauer sich selber helfen kann. An den nordischen Bauernstaaten haben wir das beste Vorbild. Ihre starke Konkurrenz auf dem deutschen Lebensmittelmärkte sollte unsere deutschen Bauern endlich zu der Erkenntnis bringen, welche Wege sie zu ihrem Aufstieg einzuschlagen haben.

Poincares Franken-Aufwertung

Man erinnert sich, daß der ehemalige französische Finanzminister Caillaux eine Stabilisierung des Franken ins Auge gefaßt hatte. Caillaux' Nachfolger, Poincare, ist einen anderen Weg gegangen, er hat durch Gold- und Devisenankäufe sowie steuerliche Maßnahmen eine Aufwertung des Franken herbeigeführt. Er hat es auch in der letzten Kammerdebatte vermeldet, der Kammer anzugeben, ob er die französische Baluta stabilisieren will und wann er sie stabilisieren will. Es ist ohne Zweifel, daß Poincare mit seiner Aufwertungsmethode außer den Unternehmern so ziemlich das ganze Volk hinter sich hat. Seine Währungspolitik ist eine ausgesprochene Sozialpolitik. Alle diejenigen, die Staatspapiere haben und andere festverzinsliche Werte, die ein festes Einkommen als Angestellte, Beamte und Arbeiter haben, können mit dem Aufwertungserfolg Poincares zufrieden sein. Ihr Vermögen und ihr Einkommen hat sich vergrößert; denn mit dem aufgewerteten Franken kann man mehr kaufen als mit dem Franken, der bald nach der Aeberrnahme des Finanzministeriums durch Poincare stabilisiert worden wäre. Es gibt heute eine ganze Anzahl führender Männer in Frankreich, die von Poincare verlangen, daß er die Aufwertung des Franken immer weiter treibt, bis der Franc die Kaufkraft von 1914 wieder erreicht hat.

Diese Leute weisen darauf hin, daß auch die Vereinigten Staaten nach dem Sezessionskriege, als die Währung 60 Prozent ihres Wertes eingebüßt hatte, eine völlige Aufwertung mit Erfolg vorgenommen hätten. Sie verweisen dabei aber nicht, daß der Franc heute nicht 60 Prozent, sondern 400 Prozent seines Wertes verloren hat, sie unterschätzen weiter die Zeit, die nötig ist, um diese Wertminderung durch Aufwertung allmählich auszugleichen, sie scheinen auch nicht daran gedacht zu haben, daß in den Vereinigten Staaten nach dem Sezessionskriege ein wirtschaftlicher Aufschwung

erfolgte, der im heutigen Frankreich nicht unbedingt ebenfalls einsehen muß.

Aber damit ist die Kritik an der sozialen Währungs politik Poincares noch nicht erschöpft. Wenn der Franc in seinem Werte höher getrieben wird, so steigen damit die Gehälter der Beamten, Arbeiter und Angestellten. Es ist schon jetzt der Zeitpunkt abzusehen, an dem sich Poincare entschließen muß, eine Verminderung der Gehälter vorzunehmen. Denn weder der Staat noch die Wirtschaft können die dauernden Gehaltserhöhungen auf dem Umweg über die Frankenaufwertung aufbringen. Glaubt aber Poincare die Verminderung der Gehälter umgehen zu können, so werden die Ausgaben für den Staat in Form der Beamtengehälter so schnell wachsen, daß sein mühsam ausgeglichener Staatshaushalt bald ins Wanken kommen dürfte. Und ebenso kann die Privatwirtschaft ebenfalls auf dem Umweg über die Frankenaufwertung auf die Dauer keine Gehalts- und Löhnerhöhungen tragen, ohne mit schnellen Schritten dem Ruin entgegen zu eilen, was bedeuten würde, daß der Steuerertrag bei der Staatskasse sich schnell vermindern wird; auch von dieser Seite her droht dem Staatshaushalt dann starke Gefahr. Zu gleicher Zeit würde damit eine bedeutende Arbeitslosigkeit ausgelöst werden, die die sozialen Wirkungen der Frankenaufwertung wieder zum Teil wettmacht und auch wiederum an die Staatskasse Anforderungen stellt.

In der Wirtschaft selbst vergrößern sich mit steigendem Franken die Gestehungskosten, das Betriebskapital schmilzt zusammen, die Gefahr der Konkurrenzunfähigkeit infolge hoher Preise gegenüber dem Auslande wird immer größer, die Ausfuhr wird immer mehr zusammenschrumpfen. So sieht die Rechtsseite der sozialen Währungs politik Poincares aus, wenn er sie auf die Dauer durchhalten würde. Es dürfte deshalb bald der Zeitpunkt kommen, an dem Poincare sich eine Stabilisierung des Franken geradezu wünscht, damit die als Folge der Frankenaufwertung immer mehr sich vergrößernden Wirtschaftswunden ihm nicht über den Kopf wachsen.

Es ist ohne Zweifel, daß Poincare mit seiner eigenartigen Währungs politik auch politische Interessen innerhalb der französischen Grenzen verfolgt. Er will die Masse der französischen Bevölkerung, den Mittelstand, die Witwen, die Inhaber von festverzinslichen Werten, die Rentner — die bekanntlich in Frankreich viel zahlreicher sind als in anderen Ländern — politisch für sich gewinnen, um für die nächsten Wahlen ein zugkräftiges Agitationsmittel für sich und den von ihm im Verein mit Millerand geführten Nationalen Block ungeligen Angebots zu haben. Aber die wirtschaftliche Entwicklung Frankreichs, die sich seit einiger Zeit anbahnt, wird ihm schon in nächster Zeit eine Grenze setzen, die er nicht überschreiten darf, wenn seine soziale Währungs politik nicht eine Krise der französischen Wirtschaft von größtem Ausmaß auslösen soll, die geeignet ist, die bisherigen sozialen Auswirkungen der Frankenaufwertung aufzuheben.

Forderungen der Holzhauer

Der Deutsche Landarbeiterverband, Gau Württemberg-Hohenzollern, schreibt uns:

In überaus stark besuchten Bezirksversammlungen in Enzstätt, Wildbad, Mittelal, Baiersbrunn und Freudenstadt vom 4. und 5. und 11. und 12. Dezember befaßten sich die Holzhauer des Schwarzwaldes nach Referaten des Kreisleiters A. Wais-Stuttgarter und des Landtagsabgeordneten K. Ruggaber-Ulm mit den brennendsten Tarif- und Berufsfragen der Waldarbeiterschaft Württembergs. Anlaß hierzu gab besonders die Haltung der Staatsforstverwaltung bzw. einzelner Außenbeamter, gegenüber dem Tarifvertrage. Ist es doch keine Seltenheit, daß von letzterer Seite die tariflichen Bestimmungen nicht eingehalten werden.

Besonders große Erbitterung herrscht in den Holzhauerkreisen darüber, daß die vom Landtag in diesem Frühjahr beschlossene Prämie, die die Holzhauer nach einer Wjährigen Dienstzeit von der Staatsforstverwaltung ausbezahlt erhalten sollen, immer noch nicht zur Auszahlung gekommen ist. Die Holzhauer können diese Haltung der Forstverwaltung bzw. des Finanzministeriums nicht billigen und sind der Ansicht, daß es bei halbwegs gutem Willen wohl möglich gewesen wäre, die vom Landtag beschlossene Prämie schon längstens zur Durchführung zu bringen. Bei der gegenwärtigen Kollage und Berarmung der Holzhauerfamilie, infolge des geringen Verdienstes und der großen Arbeitslosigkeit, wäre eine Beschleunigung in der Auszahlung der Prämie wohl doppelt erwünscht gewesen und wäre es als sehr zweckmäßig anzusehen, wenn die Prämie wenigstens noch vor Weihnachten zur Auszahlung kommen würde. In allen anderen deutschen Staaten ist die Auszahlung der Prämie schon längst zur Erledigung gekommen. Nachfolgende Resolution, die den Niederschlag der Bezirksversammlungen gibt, wurde einstimmig angenommen:

Die Waldarbeiter des Enz- und Murgtales, sowie des übrigen Schwarzwaldes, nehmen mit Anerkennung Kenntnis von der Tätigkeit des Deutschen Landarbeiterverbandes und der Landtagsfraktion um die Besserstellung der Lage der Waldarbeiter Württembergs. Sie beauftragen den Deutschen Landarbeiterverband, auch weiterhin nichts unversucht zu lassen, um die Interessen der Holzhauer erfolgreich wahrnehmen zu können. Die Abgeordneten des Landtags erlauben sie, auch zukünftig für die Waldarbeiter in jeder Hinsicht einzutreten und nach wie vor die vom Deutschen Landarbeiterverband gestellten Verbesserungsvorschläge betr. die Holzhauer zu unterstützen.

Von der Forstverwaltung erwartet die Waldarbeiterschaft, daß nicht die gegenwärtige Wirtschaftsdpression dazu benützt wird, um die tarifliche Wegzeitenschädigung zu beseitigen. Gegen ein derartiges Vorgehen müßte die gesamte Waldarbeiterschaft energischen Protest erheben. Auch von den einzelnen Forstämtern muß verlangt werden, daß sie die Bestimmungen des Tarifvertrages einhalten. Eine diesbezügliche Anordnung der Staatsforstverwaltung ist dringend erwünscht.

Ferner konstatierten die in den Bezirksversammlungen sehr zahlreich vertretenen Holzhauer, daß die vom Landtag beschlossene Prämie von der Staatsforstverwaltung immer noch nicht ausbezahlt worden ist. Sie verlangen von den maßgebenden Stellen, daß endlich der Beschluß des Landtages zur Ausführung kommt und die Prämien in voller Höhe ausbezahlt werden.

Weihnachts-Geschenke von bleibendem Wert

Essbestecke in echt Silber und in versilbert
Ringe in Gold, Silber und Double
Brochen in Gold und Silber
Nadeln in Gold und Silber
Stockgriffe in Silber u. in Alpaca
Service in Nickel u. vernickelt
Tortenplatten, Fruchtschalen
und viele andere Geschenkartikel in Gold,
Silber und unecht.
Reiche Auswahl und vorteilhafte Preise.

Karl Kaltenbach senior.

Ia. Webgarn

Nr. 6 und 8 10
Pfd. M. 1.55 1.60
1'rot Nr. 8 M. 1.75

Flachs, Hanf
und Abwerg

für Lohnplünderer
Bäumenheim

wird fortlaufend angenommen

Gustav Bucherer,
Altensteig

Altensteig

Untermäsche

für Erwachsene und
Kinder

billigt bei

C. Frik

Mercedes-Schuhe

zu Weihnachten

Festes Material
Vorzügliche
Verarbeitung



Vornehme Paßformen
Neue,
elegante Modelle

12.50 14.50
16.50

18.50 21.-
24.-

empfiehlt

Johs. Dürschnabel
Altensteig

Altensteig.

Elektr. Bügeleisen
„ Kocher
„ Heizkissen
„ Haartrockner

empfiehlt billigt

Heinrich Müller

Flaschnerei b. 3 König Telephon Nr. 26.



Empfehle:

Ia Spezial Mullmehl
Brotmehl, Futtermehl, Teinmehl,
Mais- und Weißmehl, Torfmelasse,
Plata-Haber, Malzkeime, Fischmehl
Kälbermehl

Ferner bringe mein

Weinlager

in empfehlende Erinnerung.

M. Schnierle: Altensteig.



Einkäufe für Weihnachten

Elektr. Beleuchtungskörper, Zug-, Tisch-
und Kochtischlampen, Bügeleisen von
Mk. 9.50 an, kompl., 2 Jahre Garantie,
Kochapparate, Kaffee- und Teekannen,
Wärmelassen, Haartrocken-Apparate, elektr.
Ofen, Staubsauger, Radio-Apparate und
Zubehör, Alleinvertretung von Dr. Seibt,
Nähmaschinen Dürkopp, Rasiermaschinen
von 140 M an, versenkbare von 160 M an.

Kauft nur beim Fachmann!

Hugo Monanni, Nagold
beim Rathaus Tel. 83

Sicherheits-Sprengstoffe

verschiedene Fabrikate, mit Zubehör, empfiehlt
Lorenz Luz jr., Inh. Eugen Beck, Altensteig
Tel. 46.

Weihnachts-Berkauf zu äußerst günstigen Preisen!



Warme Winter-Mäntel 19.50 bis 98.-
wird mit Fell belegt

Seiden- und Woll-Blusen,
Kostümröcke, Morgenröcke 5.90 bis 39.-
für Weihnachtsgabe besonders geeignet

Kostüme, auch für starke Damen.
seltene Schneiderarbeit, auf Seide gefertigt. M. 48.- bis 88.-

Seiden-, Samt- u. Wollkleider 19.50 bis 85.-
neue Formen für Straße und Gesellschaft

Kinder-Mäntel + Kinder-Kleider

C. BERNER

Bforzheim

Edle Metzger- u. Blumenstraße

Weihnachts- Sonderangebot

Wärmflaschen

in erstklassiger Qualitätsausführung

das Stück

Massiv Kupfer, schwer, poliert oder brüniert	M. 6.50
Rein Messing, vernickelt	M. 6.-
doppelt verzinkt, hoch- glanz poliert	M. 2.50
einfach verzinkt	M. 1.50
Leibwärmer, Weißblech	M. — 90
Leibwärmer, rein Messing poliert	M. 3.-
Leibwärmer, massiv Kupfer schwer, poliert	M. 3.30

Für jedes Stück übernehmen wir
in Bezug auf Qualität und Dicht-
heit volle Garantie.

Berg & Schmid
Nagold.



UNTER DEM WEIHNACHTSBAUM SALAMANDER-SCHUHE!



ALLEINVERKAUF

Schuhhaus Wilh. Maier, Altensteig

Zu passenden

Weihnachtsgeschenken

empfehle

Herren-, Damen-
Kinder- und
Stock-Schirme
Spazierstöcke
Pfeifen, Bürsten
und Besen

bei billigsten Preisen

Friedrich Walz

mech. Dreherei u. Schirmgeschäft

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle

Flaschenweine Rot u. Weiss

Königsbacher 1 Etr.	Mk. 1.10
Wadenheimer 1 Etr.	Mk. 1.20
Ciroler Spezial 1 Etr.	Mk. 1.30
Kaisersühler 1 Etr.	Mk. 1.10
Maikammer 1 Etr.	Mk. 1.25

Malaga dunkel und gold

1/4 Flasche	Mk. 1.50, 2.—
1/2 Flasche	Mk. 1.—, 1.25

Flaschenpfand 25 Pfg.
Liköre, Cognac, 1/2 Flasche
Sekte, Punsch, 1/2 Flasche

Kaffee stets frisch gebrannt

in vorzüglichen Qualitäten
1 Pfd. Mk. 3.—, 3.50, 3.80, 4.—

Messmer Tee 5 Sorten

in 50 und 100 gr. Packungen
Sousong, Orange, Ceylon
1 Pfd. Mk. 5.—, 6.—, 7.—, 8.—

Cacao lose und Fabr.-Eszet

1 Pfd. 90, 120 und 1.80
Schokolade in Cafeln
Eszet, Waldbaur, Ravla
Praline offen und in Carton

Für Raucher

Cigarren, Cigaretten
in 10, 25, 50, 100 Stück-Packungen

Tabake

Grob-, Mittel- und Feinschnitte
in 20 und 100 Gramm-Packungen
in Preislagen

Südfrüchten:

Orangen, Mandarinen
Spanische Tafeltrauben
Cafeläpfel und Birnen
Datteln offen und in Carton
Wallnüsse, badische
Erdnüsse, geröstet
Echtastanien
Malagatrauben, getrodnet
Kranzleigen
Haselnüsse
Schalenmandeln

Glas, Porzellan, Steingut:

Wein- und Likörservice
Glasplatten und -Schalen
Cafeeservice, echt Porzellan
9 teilig à Mk. 6.50, 7.50, 8.—, 9.—
15 teilig à Mk. 10.—, 12.50, 15.—, 16.—
27/30teil. à Mk. 20.—, 23.—, 25.—, 26.—
Speiseservice
weiß und grün Band
für 6 und 12 Personen
Waschgarnituren, 5 teilig
in weiß, bunt und gold
von Mk. 6.50, 7.50, 8.—, 10.—
Kuchenplatten, nieder
Cortenplatten mit Nickel
Steingut-Schlüssel-Einsätze
farbig und weiß, 6 und 7 teilig

Auf Weihnachten

empfehle

Wintermäntel, Ueberzieher, Ulster, Bozener
Mäntel, Gummimäntel, Lodenjoppen, Wind-
jacken mit und ohne Futter, Herrenanzüge
Sporthosen, Arbeitskleider
Bleyle's Knabenanzüge und Herrerwesten
Unterhosen, Sport- und Einsatzhemden

in grosser Auswahl billigst

Fr. Bässler, Altensteig

Nähmaschinen

Fahrräder

Motorräder

nur erste Marken

sowie sämtliche Ersatzteile

empfiehlt zu billigsten Preisen

Karl Ackermann

Reparaturen aller Art prompt u. billig

Gustav Wucherer, Altensteig

Mode- und Aussteuerwaren - Kleiderstoffe

Telefon Nr. 124

Hemdentuche / Halbleinen / B'Flanelle, geblickt
Samer- und Herrenwäsche / Bettwäsche / Kissen / Halbfel / Leintücher
Stichdecken / Kaffeedecken / Handtücher / Zofentücher / Kabinetttücher
Kragen / Selbstbinder / Hosenträger
Büchlein / Bettvorlagen / Läuferstoffe
Weiße und bunte Samoste



Nähmaschinen

Fahrräder

erstklassige Fabrikate

in grosser Auswahl

empfiehlt zu billigsten Preisen

Paul Schaupp



Net vergessa'; seit der **Dota-Vetter** am Sonntags Mittags beim Kaffee zur **Dota**: daß d'es weißt, deine letzte 2 Dötle kriaget dös mol, wias auf'm Schwarzwald Brauch ist, a g'hörigs **Christkindle!** —

s'Annale: a schöne große **Dock** mit ama schöne große **Docka-Wägele**

Der **Schorsche**: an saubera stolza Schimmel, an „**Reiter-Gaul**“ !!

Jo, moint die **Dota**, dös werdet mar au no fertlich bringa, mi wunderts bloß, wia mars früher bent leista kenna, wo mar mitnander — Du als Dötle und i als **Dota** — so etliche 25 Dötle g'bet han, bloß sind mar zum Einkauf a bisle spät dra, dr **Altsteiger Markt** ist net gwea und i be no net ins **Städle** komma!

„Ha' dös ist net g'tährlich, seit der **Dota-Vetter** o' ist erst in 8 **Tag** **Christtag** und vorher is no der **Thomas-Felertag**, derschd ja net lang fort-schreibe und au hoi weite Reis' macha, gohst ins **Städle** und kauschd deine **Christkindle** und was du sonst uff' d' **Felertag** brauchst auch von „**Spezereien**“ im alten bekannten **Spezerei- und Spielwaren-Laden** von **Altsteig** bei

C. W. Lutz Nachf., Fritz Bühler jr.

Christbaum-Schmuck

in enorm grosser Auswahl:

Kugeln, Perlketten, Glocken, Spitzen, Weihnachtsmänner, Eiszapfen, Lametta-Girlanden und Verzierungen, Baumkerzen, Engelshaar, Gold und Silber, Rauhreif, Wunderkerzen, Schnee, Lichthalter



Altsteig

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfiehlt

Aluminiumwaren wie:

Ringhäfen
Fleischtöpfe
Omlettspfannen
Stielkasserole
Rüchenschüsseln
Teigschüsseln
Buntformen
Auflaufformen
Kaffeekannen
Milchkannen
Zuckerdosen
Kaffeervice
Kaffeemaschinen
Milchträger
Essenträger
Schöpf- und Schaum-Löffel
Vorlegelöffel
Eßlöffel und Gabeln
Kaffeelöffel

Gussgeschirre wie:

Ringhäfen voll email.
Ringbräter inoxyd.
Waffeleisen
Messingpfannen
Stahlpfannen

Fleischhackmaschinen

Mandelreiber
Kaffeemühlen
Wandkaffeemühlen
Buttermaschinen
Spirituskocher
Spiritusgashocher
Spiritusbügeleisen

Tafelwagen

Reisewagen
Kaffeebretter
Gewürzschrankchen
Eierschrankchen
Eßbestecke
Transporthbestecke
Vogelhäfige
Vogelbadehäuschen
Vogelneistchen

In schönen Geschenkpackungen:

Kaffee
Kakao
Schokolade
Tee

Lorenz Luz jr.

Inh. Eugen Beck

Tel. 46

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt in großer Auswahl:

Bücher aller Art für Erwachsene u. die Jugend	Brieftaschen Aktentaschen Schreibmappen Reißzeuge und sonstige Zeichenartikel Tintenzeuge Gebet- und Erbauungsbücher Gesangbücher für Konfirmanden in ge- biegener Ausführung Gesangbuch-Täschchen Vergißmeinnicht Geschäftsbücher Briefordner Skizzenbücher Wandsprüche in Brandmalerei in großer Auswahl
Jugendchriften	
Bilderbücher	
Kochbücher	
Familien- und Abreißkalender	
gerahmte Bilder und Spiegel	
Briefpapiere in einfachen und feinsten Packungen	
Postkarten-Album	
Amateur-Album	
Poesie-Album	
Tagebücher mit und ohne Schloß	
Notizbücher	
Füllfederhalter in allen Preislagen	

W. Riekersche Buchhandlung
Altsteig

Fr. Roller, Altsteig

empfiehlt seine erstklassigen

Taschenmesser
Scheren
Bestecke
Rasiermesser

sowie sämtl. Artikel für Selbstrasierer

Schleiferei und
Reparaturwerkstatt

Karl Theurer

Schuhgeschäft

Poststr. Altsteig Poststr.

Reichhaltiges Lager in

Schuhwaren aller Art

wie Herren- u. Damenschuhe u. Halb-
schuhe in einfacher bis feinsten Aus-
führung, Kinderschuhe jeder Art.
Für die jetzige Bedarfszeit empfehle
besonders warmgefütterte Stiefel, Filz-
schnallenstiefel mit Lederbesatz, Kamel-
haarschuhe in jeder Preislage.

Für den Weihnachtstisch

empfehle bei billigsten Preisen:

frisches Obst
Nüsse
blühende Pflanzen aller Art
lange haltbare
Schwarzwaldkörbchen
für den Friedhof:
Blumen- und Waldkränze
in geschmackvoller Ausführung

Heinr. Walz, Karlsstr.

Telefon 116

Prakt. Weihnachtsgeschenke

Selbst in hübsch. Geschenkpackung
Parfümerien, Toilette
Photoartikel, Photoapparate

Ferner empfehle:

alle Backartikel
sowie erstklassige Qualitäten in
Tee, Schokoladen, Kakao, Li-
köre, feinste Weiß- und Rot-
Weine (besonders preiswert)
Cognac, Punschessenzen
Champagner
Festtagarten in vornehmer
Aufmachung

Loewen-Drogerie
Frisch Herren, Altsteig (Haus Kallendach)